

JAHRESBERICHT

Oktober 2005 – September 2007

MODERNES JAPAN

Ostasien-Institut
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Modernes Japan
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Gebäude 23.02, Ebene 02
Universitätsstr. 1
40225 Düsseldorf
Tel. (0211) 81-14349
Fax (0211) 81-14714
Email: platz@phil-fak.uni-duesseldorf.de
<http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/oasien/oasien/japan/index.htm>
Redaktion: Phoebe S. Holdgrün

INHALTSVERZEICHNIS

1. Bericht des Geschäftsführenden Direktors 2006 - 2007	5
2. Bericht der Geschäftsführenden Direktorin 2005 - 2006	6
3. Personal und Lehrkörper	8
4. Lehrveranstaltungen	9
5. Hörerstand	17
6. Abschlussarbeiten	18
7. Stipendien und Praktika	20
8. Veranstaltungen	24
9. Projekte	39
10. Publikationen	47
11. Vorträge	52
12. Personalien	60
13. Partneruniversitäten	61
14. Drittmittel und Schenkungen	63
15. Bibliothek	64
16. Bericht der Fachschaft	65

1. BERICHT DES GESCHÄFTSFÜHRENDEN DIREKTORS 2006-2007

Es mag auf den ersten Blick Erstaunen auslösen: Im gegenwärtigen Prozess der Umwälzung und Reformierung des deutschen Universitätssystems, in dem die Geistes- und Sozialwissenschaften, aber vor allem die so genannten kleinen Fächer ihre Existenzgrundlagen gefährdet sehen, konnte das Ostasieninstitut der Heinrich-Heine-Universität eine enorme Entwicklung verzeichnen. Zum 01. Oktober 2005 wurde der lang vakante Lehrstuhl Modernes Japan II mit sozialwissenschaftlichem Schwerpunkt mit Shingo Shimada besetzt werden, und zum 01. Dezember 2006 konnte Annette Schad-Seifert ihre Tätigkeit als Professorin für Modernes Japan mit kultur- und sozialwissenschaftlichem Schwerpunkt aufnehmen. Damit ist ein Institut für Japanforschung mit drei Professuren entstanden, und es kann durchaus von einer Neugründung gesprochen werden. Diese Entwicklung ist im Rahmen der Neuausrichtung und Neuorganisation der Gesamtuniversität zu betrachten, wodurch ein klareres Profil als bisher gebildet werden soll.

Nun beginnt die Phase der Konsolidierung des Instituts, in der die Profilierung der Forschungsschwerpunkte des Instituts voranschreiten soll. Wir freuen uns darauf.

Prof. Dr. Shingo Shimada

2. BERICHT DER GESCHÄFTSFÜHRENDEN DIREKTORIN 2005-2006

Im Berichtszeitraum von Herbst 2005 bis Herbst 2006 gab es am Ostasien-Institut/ Modernes Japan der Heinrich-Heine-Universität wichtige Entwicklungen: Nun endlich wurden nicht nur die beiden bereits seit längerem vakanten Lehrstühle besetzt, sondern auch das Berufungsverfahren für die dritte Professur konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Ab dem 1. Dezember 2006 kann Frau Prof. Dr. Schad-Seifert, die bisher am Deutschen Institut für Japanstudien in Tokyo tätig war, die Stelle antreten. Damit ist das Institut auf der Professorenebene komplett und kann nun neue Konturen gewinnen.

Im November 2005 wurde für unsere neuen BA- und MA-Studiengänge ein Akkreditierungsverfahren durchgeführt, und Anfang 2006 wurden sie erfolgreich durch AQAS akkreditiert. Dabei konnten wir mit den neuen Studiengängen auf unsere mehrjährigen Erfahrungen mit dem BA-Studiengang, der bereits im Jahr 2000/01 durch das Wissenschaftsministerium genehmigt und eingeführt worden war, aufbauen; wir haben dabei die Grundstruktur aufrechterhalten, Verbesserungen in einzelnen Modulen vorgenommen und die Stärken noch weiter ausgebaut. Ab dem Wintersemester 2006/07 wird auch der neue Masterstudiengang eingeführt.

Die Zahl der Studierenden, die durch den Wechsel vom Magister- zu den BA- und MA-Studiengängen und durch die Einführung von Studiengebühren für Langzeitstudierende erstmalig gesunken war, hat sich nun wieder erholt. Auch die Zahl der neu eingeschriebenen Studierenden hat sich wieder stabilisiert, obwohl wir jetzt nur noch BA- und MA-Studierende haben. Gleichzeitig haben wir beschlossen, ab Oktober 2006 einen örtlichen Numerus clausus für das Fach Modernes Japan einzuführen.

Im März 2006 haben wir mit dem Rektorat zusammen Repräsentanten der wichtigen japanbezogenen Einrichtungen der japanischen Community in Düsseldorf an unsere Universität eingeladen und ihnen die neue Struktur und die Arbeit des Instituts vorgestellt, damit wir in neuer Form weiterhin die guten Verbindungen zur Community pflegen und ausbauen können. Wir wollen dies mit gegenseitigen Besuchen fortsetzen und vertiefen.

Während der Fußball-Weltmeisterschaft wurde unsere Universität von einer Delegation mit der kaiserlichen Prinzessin Takamado und ihrer Tochter Tsuguko besucht. Dabei präsentierten unsere Studierenden den Gästen eine spannende Diskussionsrunde über das Thema „Die Welt zu Gast bei Freunden“, an der sich zum Schluss auch die Prinzessin Tsuguko beteiligte.

Diese Diskussion, an der die beiden Prinzessinnen so großes Interesse zeigten, fand auf Japanisch statt. Dass sie so erfolgreich verlief, lag auch an der Sprachkompetenz unserer Studierenden, die zu einem großen Teil bereits ein Sprachstudium oder ein Praktikum in Japan absolviert hatten. Viele ergreifen da-

bei Eigeninitiative, aber wir verdanken vor allem unseren Partneruniversitäten sehr viel, die unsere Studierenden mit hervorragenden Sprachkursen gut betreuen. Dafür danken wir der Bunkyô-Universität (Saitama), der Keiô-Universität und der Ryûkyû-Universität; aber auch der Ôsaka-Fremdsprachenhochschule, die eine Sprachassistentin, Frau Mai Umezaki, als Praktikantin an unser Institut entsandt hat; Frau Umezaki unterstützt sehr engagiert und tatkräftig unsere Lektorin Frau Kaori Fujita. Dieses Jahr zeichnete sich außerdem die Möglichkeit ab, bald ein weiteres Austauschabkommen mit der Ferris-Universität zu schließen. Ab April 2007 kann erstmals eine Studentin am dortigen Studienprogramm teilnehmen.

Abgesehen von dem Bereich der Sprachlehre, der noch dringend ausgebaut werden muss, nimmt unser Institut nun nach langen Jahren endlich die angestrebte Form an. In Zeiten, in denen es kleine Fächer eher schwer haben und von Zusammenschlüssen oder sogar Schließungen bedroht sind, hat unser Institut eine deutliche Stärkung durch die Fakultät und das Rektorat erfahren. Dafür möchten wir uns bei der Hochschulleitung, dem Dekan und den KollegInnen der Fakultät herzlich bedanken.

Ich hoffe sehr, dass wir uns noch stärker für die Forschungsarbeit einsetzen können, damit wir als ein profilbildendes Fach die Erwartungen der Philosophischen Fakultät und der Universitätsleitung erfüllen können.

Prof. Dr. Michiko Mae

3. PERSONAL UND LEHRKÖRPER

- Professuren:** Univ.-Prof. Dr. Michiko MAE
Univ.-Prof. Dr. Annette SCHAD-SEIFERT
(seit 01.12.2006)
Univ.-Prof. Dr. Shingo SHIMADA
(seit dem 01.10.2005)
Univ.-Prof. Dr. Klaus MÜLLER i. R.
PD Dr. habil. ESWEIN
(in Vertretung, 01.10.2005-30.09.2006)
- GastwissenschaftlerInnen:** Prof. Dr. Flavia MONCERI
(Università del Molise, Campobasso) Juni 2007
Prof. Dr. Shinji NAKAGAWA
(Kwanseigakuin Universität) Mai 2006
Prof. Dr. Kayko OKAMURA
(Dokkyô Universität, Tôkyô),
01.04.2006 – 30.03.2007
Prof. Dr. Masako SUGITANI
(Kansai Daigaku, Juli – September 2007)
Prof. Kyunsik SUH
(Tôkyô Keizai Universität), Juli-August 2006
- Wiss. MitarbeiterInnen:** Dr. Junko ANDÔ (beurlaubt, bis 31.03.2006)
Jeannette BEHAGHEL, M.A. (bis 30.06.2006)
Dr. Ina HEIN
Phoebe S. HOLDGRÜN, M.A.
Hiroyuki HORIE (seit 01.04.2007)
Britta SAAL, M.A. (bis 31.12.2005)
Julia SCHMITZ, M.A.
Dr. Christian TAGSOLD (seit 01.01.2006)
- Lektorin:** Kaori FUJITA, M.A.
- Lehrbeauftragte:** Dr. (Cs) Stania SAITÔ
Megumi SHIMIZU, M.A.
Heike TRUMPA, Dipl.-Übersetzerin
(bis 12.07.2007)
- Wiss. Hilfskraft:** Megumi SHIMIZU, M.A. (bis 31.07.2006)
Mareike SIMMOLEIT, M.A. (SoSe 07)

Studentische Hilfskräfte: Peter BERNARDI (WiSe 05/06 – SoSe 07)
Susanne KALF (WiSe 06/07)
Benedikt MECKEL (SoSe 07)
Bastian NONNENBERG (SoSe 06)
Nils ODENTHAL (WiSe 05/06)
Rosaline SESAY (WiSe 05/06, SoSe 06))
Maja SORI-DOVAL (WiSe 05/06)
Johanna SPIELBERG (WiSe 05/06, SoSe 2006)
Celia SPODEN (SoSe 07)
Mayuka UENO (SoSe 07)
Werner VOLK (SoSe 07)

TutorInnen: Peter BERNARDI (WiSe 06/07)
Joana BOLLEN (WiSe 06/07)
Justyna HANS (SoSe 07)
Matthias HICKSTEIN (WiSe 05/06)
Kai MACYOWSKI (SoSe 07)
Bastian NONNENBERG (WiSe 06/07)
Birte OPPITZ (SoSe 2007)
Mark-Philipp SCHÜPSTUHL (SoSe 2007)
Johanna SPIELBERG (WiSe 2006/07, SoSe 2007)
Cigdem GEDIK (WiSe 2006/07, SoSe 2007)
Mai UMEZAKI (WiSe 05/06)
Werner VOLK (WiSe 06/07)

Sekretariat: Claudia KIOMETZIS (seit 01.01.2007)
Tatjana PLATZ

4. LEHRVERANSTALTUNGEN

Wintersemester 2005/2006

BACHELOR/MAGISTER

Sprachmodul Japanisch I

Grammatikübungen

K. FUJITA/M. SHIMIZU

Schreib- und Leseübungen

K. FUJITA/M. SHIMIZU

Grammatik und Lektüre leichter Texte

H. TRUMPA

Sprachmodul Japanisch III

Schreib- und Leseübungen K. FUJITA/M. UMEZAKI/M. SHIMIZU
Grammatikübungen (Mittelstufe) K. FUJITA

Japanisch für Hörer aller Fakultäten

Ia (Anfängerkurs) Übungen K. FUJITA
Ia (Anfängerkurs) Grammatik S. SAITÔ
IIa (Aufbaukurs) Übungen K. FUJITA
IIa (Aufbaukurs) Grammatik S. SAITÔ

Modul Regionalwissenschaftliche Grundlagen

Einführung in die japanische Gesellschaft S. SHIMADA
Einführung in japanologische Hilfsmittel
am Beispiel der Landeskunde Japans J. BEHAGHEL
Einführung in die Kultur Japans I. HEIN
Einführung in die Geschichte Japans P. HOLDGRÜN

Kulturwissenschaftliches Themenmodul

Genderverhältnisse und –identitäten im modernen Japan M. MAE
Fragen zur kulturellen Moderne in Japan M. MAE
Konstruktionen von Geschlechterverhältnissen in der Literatur
japanischer Gegenwartsautorinnen I. HEIN

Sozialwissenschaftliches Themenmodul

Interkulturelle Pädagogik in Japan und Deutschland M. ESWEIN
Bildung und Selektion im internationalen Vergleich M. ESWEIN
Theorie und Methode des Kulturvergleichs S. SHIMADA

Projektmodul

Dimensionen der Moderne:
Kulturalität – Interkulturalität – Transkulturalität M. MAE
Kulturelle Konzeptualisierung des Selbst im Kulturvergleich S. SHIMADA

Wahlpflichtbereich

(Wieder-)Einstieg in die Textlektüre I H. TRUMPA

Japanisch für Fortgeschrittene	K. FUJITA
Japanisch V	K. FUJITA
Textlektüre für Mittelstufe	I. HEIN
Lektürekurs für Fortgeschrittene: wissenschaftliche Texte	M. MAE
Einführung in die Geschichte der japanischen Sprache	M. KUHL
Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten	I. HEIN
Übung zum Hauptseminar: Aspekte der kulturellen Moderne in Japan	M. MAE
Verständnis und Interpretation japanischen Datenmaterials: Statistiken von Behörden und Institutionen (Schwerpunkt: Bildung und Wirtschaft)	M. ESWEIN
Einführung in die qualitative Methode der Sozialforschung	S. SHIMADA
Klassische Texte der japanischen Sozialwissenschaften	S. SHIMADA
Primärsozialisation im Kulturvergleich	M. ESWEIN
Wandel der Personalentwicklung japanischer Großunternehmen	M. ESWEIN
Tanni-shô „Gesammelte Klagen über abweichende Ansichten“	T. AOYAMA/V. BEEH
Chinesische Philosophie: Die Ethik des Meng Zi [Mencius]	R. MAY
Kolloquium zur transeuropäischen Einflussforschung in Philosophie und Literatur	R. MAY

Tutorium

Vorbereitungskurs für JLPT Stufe 3	M. HICKSTEIN
------------------------------------	--------------

Sommersemester 2006

BACHELOR/MAGISTER

Sprachmodul Japanisch II

Grammatikübungen	K. FUJITA/M. UMEZAKI
Schreib- und Leseübungen	K. FUJITA/M. SHIMIZU
Grammatik und Lektüre leichter Texte	H. TRUMPA

Sprachmodul Japanisch IV

Kanji- und Leseübungen	K. FUJITA/M. SHIMIZU
Grammatikübungen	K. FUJITA/M. SHIMIZU
Kommunikationsübungen	K. FUJITA

Japanisch für Hörer aller Fakultäten

Ib (Anfängerkurs) Übungen	K. FUJITA
Ib (Anfängerkurs) Grammatik	S. SAITÔ
Iib (Aufbaukurs) Übungen	K. FUJITA
Iib (Aufbaukurs) Grammatik	S. SAITÔ

Modul Einstieg in das Studium Modernes Japan

Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten	C. TAGSOLD
--	------------

Modul Regionalwissenschaftliche Grundlagen

Einführung in die Kultur Japans	I. HEIN
Einführung in die japanische Gesellschaft	C. TAGSOLD
Einführung in die Geschichte Japans	P. HOLDGRÜN

Kulturwissenschaftliches Themenmodul

Funktion und Bedeutung von Mütterlichkeit und Mutterbildern im gesellschaftlichen und kulturellen Wandel	M. MAE
Kulturelle Bedeutung von Alter und Tod in der japanischen Moderne	M. MAE

Sozialwissenschaftliches Themenmodul

Ausländer in Japan: Gefahr oder Chance?	J. BEHAGHEL
Wandel der Eliten im internationalen Vergleich: Wie haben sich die wirtschaftlichen Strukturen verändert?	M. ESWEIN
Interkulturelle Pädagogik in Japan und Deutschland II	M. ESWEIN
Die japanische Gemeinde in Düsseldorf – Lehrforschungsprojekt	S. SHIMADA
Gabe und Gegengabe: Wirtschaft und Gesellschaft in Japan	S. SHIMADA

Projektmodul

Dimensionen der Moderne: Kulturalität – Interkulturalität – Transkulturalität	M. MAE
Kolloquium für ExamenskandidatInnen	S. SHIMADA

Wahlpflichtbereich

Lektürekurs für Fortgeschrittene: wissenschaftliche Texte	M. MAE
Einführung in die moderne japanische Literatur –	

Autor(inn)en, Werke, Themen	I. HEIN
Wandel der Familie in der japanischen Gesellschaft nach 1945	S. SHIMADA
Übung zum Lehrforschungsprojekt: Lektürekurs für Fortgeschrittene	S. SHIMADA
Japanisches Management und koreanisches Management – Konfuzius und die Marktwirtschaft	M. ESWEIN
Wandel der Personalentwicklung japanischer Großunternehmen II	M. ESWEIN
Praxisforum zur Berufsorientierung für „Modernes Japan“ (KUBUS)	I. HEIN
Verständnis und Interpretation japanischen Datenmaterials (Schwerpunkt: Bildung und Wirtschaft)	M. ESWEIN
Textlektüre für die Mittelstufe	I. HEIN
(Wieder-)Einstieg in die Textlektüre II	H. TRUMPA
Japanisch für Fortgeschrittene	K. FUJITA
Japanisch VI	K. FUJITA
日本語映像翻訳	M. UMEZAKI/K. FUJITA
Chinesische Philosophie: Die Ethik des Meng Zi [Mencius] und seine Lehre über die Natur des Menschen	R. MAY
Kolloquium zur transeuropäischen Einflussforschung	R. MAY

SONSTIGE LEHRVERANSTALTUNGEN

Forschungskolloquium	S. SHIMADA
----------------------	------------

Wintersemester 2006/2007

BACHELOR/MAGISTER

Sprachmodul Japanisch I

Grammatik- und Kommunikationsübungen	K. FUJITA/M. UMEZAKI/ M. SHIMIZU
Grammatik und leichte Textlektüre	H. TRUMPA
Schreib- und Leseübungen	K. FUJITA/M. SHIMIZU

Sprachmodul Japanisch III

Grammatik- und Kommunikationsübungen	K. FUJITA/M. UMEZAKI
Schreib- und Leseübungen	K. FUJITA
Grammatik und leichte Textlektüre	H. TRUMPA

Modul Einstieg in das Studium „Modernes Japan“

Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten I. HEIN

Modul Regionalwissenschaftliche Grundlagen

Einführung in die Kultur Japans I. HEIN

Einführung in die Geschichte Japans C. TAGSOLD

Einführung in die japanische Gesellschaft S. SHIMADA

Themenmodul Kulturwissenschaften

Japanische Literatur der Gegenwart M. MAE

Theorien und Methoden der Kulturwissenschaft M. MAE

Kulturelle Identität in Okinawa: Zwischen Asien, Japan und den USA I. HEIN

Männlichkeit und Genderrollen im japanischen Film A. SCHAD-SEIFERT

Themenmodul Sozialwissenschaften

Lehrforschungsprojekt: Die japanische Gemeinde in Düsseldorf II S. SHIMADA

Japans Sozialstruktur – Von der großen
Mittelschicht zur neuen Re-Differenzierung A. SCHAD-SEIFERT

Familienleben und familiale Lebensformen in Japan P. HOLDGRÜN

Soziale Sicherung in Japan C. TAGSOLD

Projektmodul

Lektürekurs für Fortgeschrittene S. SHIMADA

Lektürekurs für Fortgeschrittene M. MAE

Kolloquium für Examenskandidaten S. SHIMADA

Kolloquium für Examenskandidaten M. MAE

Wahlpflichtbereich

Medien in Japan J. SCHMITZ

Japans moderne Gesellschaft verstehen: Theorieansätze
in den Cultural Studies A. SCHAD-SEIFERT

Geschichte Japans und der Japandiskurs von 1945 bis zur
Gegenwart A. SCHAD-SEIFERT

Jodo Shinshu BEEH/AOYAMA

Grundlagen des ostasiatischen Buddhismus	RÖLLICKE
Lektürekurs für die Mittelstufe	I. HEIN
日本語 V	K. FUJITA
日本語中上級	K. FUJITA
Einführung in die klassische japanische Schriftsprache	M. KUHL

SONSTIGE LEHRVERANSTALTUNGEN

Forschungskolloquium	A. SCHAD-SEIFERT/S. SHIMADA
Forschungskolloquium	M. MAE
Japanisch für Hörer aller Fakultäten	S. SAITO/K. FUJITA

Sommersemester 2007

BACHELOR/MAGISTER

Sprachmodul Japanisch II

Grammatik- & Kommunikationsübungen	K. FUJITA/S. KAN/M. SHIMIZU
Grammatik & Lektüre leichter Texte	H. TRUMPA
Schreib- und Leseübungen	K. FUJITA/S. KAN

Sprachmodul Japanisch IV

Grammatikübungen	K. FUJITA/M. SHIMIZU
Grammatik- und Kanjiübungen	K. FUJITA
Grammatik und Einstieg in die Textlektüre	H. TRUMPA
Kommunikationsübungen	K. FUJITA

Modul Einstieg in das Studium „Modernes Japan“

Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten	P. HOLDGRÜN
--	-------------

Modul Regionalwissenschaftliche Grundlagen

Einführung in die Kultur Japans	I. HEIN
Einführung in die Geschichte Japans	C. TAGSOLD
Einführung in die japanische Gesellschaft	A. SCHAD-SEIFERT

Themenmodul Kulturwissenschaften

Die japanische Familie: ein sozialer und öffentlicher Raum

zwischen Öffentlichkeit und (individueller) Privatheit	M. MAE
Außenseiter in Japan: Die „Anderen“ in Literatur und Film	I. HEIN
Japaneseness – Zur Konstruktion „Japans“ in Medien und Konsumkultur	A. SCHAD-SEIFERT

Themenmodul Sozialwissenschaften

Wirtschaft und Gesellschaft Japans	S. SHIMADA
Die japanische Familie: ein sozialer und kultureller Raum zwischen Öffentlichkeit und (individueller) Privatheit	M. MAE

Projektmodul

Examenskolloquium	M. MAE
Kolloquium für Examenskandidaten	S. SHIMADA
Projektkolloquium	A. SCHAD-SEIFERT

Wahlpflichtbereich

Popkultur in Japan	J. SCHMITZ
Textlektüre für Mittelstufe	I. HEIN
Textlektüre für die Mittelstufe	C. TAGSOLD
Textlektüre vormodernes Japanisch	M. KUHL
日本語 VI	K. FUJITA
日本語中上級	K. FUJITA
Praxisforum zur Berufsorientierung für „Modernes Japan“ (KUBUS)	I. HEIN
Einführung in den ostasiatischen Buddhismus II	H.-J. RÖLLICKE

MASTER/MAGISTER

Theoretische und methodische Grundlagen der kultur- und sozialwissenschaftlichen Japanforschung

Theorie und Methode der Japanforschung	S. SHIMADA
--	------------

Mastermodule Kulturwissenschaften

Die japanische Familie: ein sozialer und kultureller Raum zwischen Öffentlichkeit und (individueller) Privatheit	M. MAE
Japaneseness – Zur Konstruktion „Japans“ in Medien und	

Konsumkultur

A. SCHAD-SEIFERT

Mastermodule Sozialwissenschaften

Der japanische Kolonialismus

S. SHIMADA

Mastermodul Sprachkompetenz Japanisch

Lektürekurs – Aktuelle Probleme Japans in
Zeitschriftenartikeln

A. SCHAD-SEIFERT

Lektürekurs für Fortgeschrittene

M. MAE

Textlektüre vormodernes Japanisch

M. KUHL

日本語中上級

K. FUJITA

Masterkolloquium

Examenskolloquium

M. MAE

Kolloquium für Examenskandidaten

S. SHIMADA

SONSTIGE VERANSTALTUNGEN

Forschungskolloquium

A. SCHAD-SEIFERT/S. SHIMADA

Forschungskolloquium

M. MAE

Workshop Moderne japanische Literatur

M. MAE/I. HEIN

Chinesische Philosophie und Rechtskultur

R. MAY

Comparative Philosophy: Über Philosophie in Europa und China

R. MAY

Japanisch für Hörer aller Fakultäten

K. FUJITA/S. SAITO

5. HÖRERSTAND

Wintersemester 2005/2006: 505 Studierende

Sommersemester 2006: 437 Studierende

Wintersemester 2006/2007: 461 Studierende

Sommersemester 2007: 380 Studierende

6. ABSCHLUSSARBEITEN

Bachelor-Abschlussarbeiten

Abgeschlossen

- BRÜCKEL, René *Verbreitung des Buddhismus Nichiren Daishônins in Deutschland*
- ECKERT, Franziska *Die japanische Entwicklungspolitik in Afrika seit dem Ende des Kalten Krieges*
- MALAMBÉ, David M. *Urbanität, Massenmedien und Gesellschaft in Japan am Beispiel des enjo kôsai-Phänomens*
- SCHISLER, Anne-Christin *Murakami Harukis Kafka am Strand als ein postmoderner Roman*
- SPIELBERG, Johanna A. *Freeter – ein neues altes Phänomen?*
- TILLMANN, Nadine *Der Shinkansen als Symbol eines modernisierten und selbstbewussten Japans*
- UMBACH, Tanja *Die japanische Gemeinde in Sao Paulo: Einwanderer auf der Suche nach einer nationalen Identität*

In Arbeit befindlich

- BLANK, Dirk *Kunsterziehung im musealen Bereich in der gegenwärtigen japanischen Gesellschaft*
- PILGER, Michael *Sôkagakkai International Deutschland – eine Übersicht*
- SIKIRIC, Andrej *Geschichte und sozial-kulturelle Einbettung einer buddhistischen Einrichtung in Deutschland am Beispiel des EKO-Hauses in Düsseldorf*
- SCHISCHKA, Benjamin *Die japanische Gesellschaft und Kultur aus der Perspektive der Meiji-Deutschen 1871-1894*
- SCHMIDT, Christian *Das Europabild im Spiegelbild ausgewählter japanischer und u.s.amerikanischer Tageszeitungen am Beispiel der Euro-Bargeldeinführung*

Magister-Abschlussarbeiten

Abgeschlossen

- BRANDENBURG, Meite *Frauenerwerbstätigkeit in Japan seit der Einführung des Chancengleichheitsgesetzes*
- BREZAN, Loredana *The Quest for Transnational Justice: Migration, Sex Trafficking and Human Rights in Japan and European Union*
- BRUCKMANN, Kayako *Der japanische Wohlfahrtsstaat im Wandel*
- GLÄSER, Sara Cornelia *Kawaisa, Gender und Konsum. Wechselbeziehungen in der modernen japanischen Gesellschaft*
- JAKUBOWSKI, Sven *Shitamachi. Tôkyôs Unterstadt im Internet.*
- MARINOVA, Rayna *Rollenwandel der Gewerkschaften in Japan*
- SIMMOLEIT, Mareike *Situation der Körperbehinderten in der gegenwärtigen japanischen Gesellschaft aus der subjektiven Perspektive der Betroffenen*
- SORI DOVAL, Maja *Entwicklung und Bedeutung der japanischen Kampfkünste im Modernisierungs- und Nationbildungsprozess zwischen 1868 und 1945*
- SPODEN, Celia *Identitätswandel in Okinawa. Am Beispiel der personalen Identität von Herrn S.*
- WEIBER, Barbara *Geschichte und Bedeutung der Prostitution im modernen Japan (1868 – 1945)*
- WINKLER, Cäcilia *Ienaga Saburô und die Schulbuchdebatten*

In Arbeit befindlich

- BERNARDI, Peter *Japan im Irak: Die Iraku dayori von Oku Katsuhiko*
- EICHHORN, David *Japan als Marke – Die Nutzung kultureller Faktoren in japanischen Vermarktungsstrategien*
- OETZEL, Sayako *Identitätsentwicklung von kikokushijo – zwischen den Kulturen drehen (Arbeitstitel)*
- RIES, Martin *Dôsôkai: Zur Bedeutung der Absolventenorganisationen in der japanischen Gesellschaft*

Dissertationen

In Arbeit befindlich

HOLDGRÜN, Phoebe	<i>Die Implementation der Partizipationsgesellschaft auf regionaler Ebene am Beispiel der Präfektur Nagasaki (Arbeitstitel)</i>
KLASEN, Stefanie	<i>Transkulturelle Identitätskonstruktionen. Ein Vergleich der Darstellung von Hybridität in Werken der japanko-reanischen und angloindischen Literatur.</i>
SCHMITZ, Julia	<i>Gender-Identität und Propaganda – ein Vergleich zwischen dem nationalsozialistischem Deutschland, dem ultranationalistischen Japan und dem faschistischen Italien</i>
YUEH-CHEN Yu	<i>Tee im Alltagsleben in Japan auf dem Weg zur Modernisierung (Arbeitstitel)</i>

7. STIPENDIEN UND PRAKTIKA

Stipendien

Bunkyo-Universität (Saitama)

2005 – 2006:

aus Düsseldorf:

Sabrina FIEBICH	(JASSO-Stipendium)	Modernes Japan (BA)
Werner VOLK	(Direktaustausch)	Modernes Japan (BA)

nach Düsseldorf:

Haruka YAMAMOTO	(Direktaustausch)	Anglistik
-----------------	-------------------	-----------

2006 – 2007:

aus Düsseldorf:

Bastian NONNENBERG	(Direktaustausch)	Modernes Japan (Mag.)
Stefan UEßLER	(JASSO-Stipendium)	Modernes Japan (Mag.)

nach Düsseldorf:

Kenta KOIZUMI	(Direktaustausch)	International Studies
---------------	-------------------	-----------------------

Keiô-Universität (Tôkyô)

2005-2006:

aus Düsseldorf:

Timon HÜTHER	(JASSO-Stipendium)	Modernes Japan (BA)
Daniel LACHMANN	(DAAD-Jahresstipendium)	Modernes Japan (Mag.)
Mischa SENF	(Monbukagakushô-Forschungsstipendium)	Modernes Japan (Mag.)

nach Düsseldorf:

Haruka MINAI	(Direktaustausch)	Politikwissenschaft
Makino ASAKAWA	(Direktaustausch)	Nursing and medical care

2006 – 2007:

aus Düsseldorf:

Angelika Y. KÖHLER	(DAAD-Jahresstipendium)	Modernes Japan (Mag.)
Johannes SCHNADWINKEL	(JASSO-Stipendium)	Modernes Japan (BA)
Mischa SENF	(Monbukagakushô-Forschungsstipendium)	Modernes Japan (Mag.)

nach Düsseldorf:

Azusa NAMAI	(Direktaustausch)	Business and Commerce
Sayaka ICHIKAWA	(Direktaustausch)	Philosophie

Ryûkyû-Universität (Okinawa)

2005 – 2006:

aus Düsseldorf:

Kathrin KOWALEWSKI	(JASSO-Stipendium)	Modernes Japan (BA)
--------------------	--------------------	---------------------

nach Düsseldorf:

Akiko TAMANAHA	(Direktaustausch)	Linguistik
Satoshi MORI	(Direktaustausch)	Soziologie

2006 – 2007:

aus Düsseldorf:

Kristina DERIX	(Direktaustausch)	Modernes Japan (BA)
David IMME	(Direktaustausch)	Modernes Japan (Mag.)

Viktoria NESTERENKO (JASSO-Stipendium)		Modernes Japan (BA)
Rosaline SESAY	(Direktaustausch)	Modernes Japan (BA)
Anneke ZIRR	(Direktaustausch)	Modernes Japan (BA)
Celia SPODEN	(DAAD Kurzzeitstipendium für Abschlussarbeit)	Modernes Japan (Mag.)

nach Düsseldorf:

Rina MURAYOSHI	(Direktaustausch)	Europäische Kultur und Sprache
----------------	-------------------	--------------------------------

Ôsaka Fremdsprachenuniversität (Ôsaka)

2005 – 2006:

nach Düsseldorf:

Mai UMEZAKI	(JaF-Praktikum)	Japanische Literatur
Naotoshi OKUMURA	(JASSO-Stipendium)	Linguistik/Germanistik

2006 – 2007:

nach Düsseldorf:

Setsuko KAN	(JaF-Praktikum)	Japanisch als Fremdsprache
-------------	-----------------	----------------------------

Ferris Universität (Kanagawa)

2006-2007:

aus Düsseldorf:

Susanne KALF	(Direktaustausch)	Modernes Japan (Mag.)
--------------	-------------------	-----------------------

nach Düsseldorf:

Saori MINATO	(Direktaustausch)	Global and Intercultural Studies
--------------	-------------------	----------------------------------

Kokusai Budô Universität (Chiba)

Maja SORI DOVAL	(Monbukagakushô-Forschungsstipendium)	
-----------------	---------------------------------------	--

Modernes Japan (Promotion)

Waseda-Universität (Tôkyô)

Heike BORS (DAAD-Forschungsstipendium)
Anglistik/ Modernes Japan (Promotion)

The Japan Foundation Japanese-Language Institute, Kansai (Ôsaka)

Britta SAAL Japan Foundation, Japanese Language Program for
Postgraduate Students
Philosophie (Promotion) (2006-2007)

Naganuma-Schule (Tôkyô)

Johanna A. SPIELBERG (DAAD Tomo no Kai-Stipendium)
Modernes Japan (BA) (2006)

Praktika

Katsura-Roller (Ôsaka)

2005-2006:

Benjamin SCHISCHKA (Gesellschaft f. Deutsch-Japanischen Jugendaustausch)

Benjamin SPINRATH (Gesellschaft f. Deutsch-Japanischen Jugendaustausch)

2006 – 2007:

Hannah HEIDE (Gesellschaft f. Deutsch-Japanischen Jugendaustausch)

KOPRA (Tôkyô)

Timon HÜTHER

Deutsches Generalkonsulat (Ôsaka)

Barbara SEVENICH

Au Pair (Tôkyô)

Carina DAHLHAUS (Working Holiday)

JET-Programm, CIR (Kumamoto)

Divina PAFF

Praktikantenprogramm des VDJG

Philipp LÖWER

Benjamin SPINRATH

Daimler-Chrysler-Japan (Tôkyô)

Timon HÜTHER

Goethe-Institut (Tôkyô)

Andreas KASPARBAUER

Deutschlehrerin (Tôkyô, Ôsaka)

Yvonne DOBRIKAT (Working Holiday)

Jessica JACOB (Working Holiday)

Silvia KARGE (Working Holiday)

8. VERANSTALTUNGEN

Tag der Forschung 2005 und 2006

Sowohl am 13. November 2005 als auch am 5. November 2006 fand an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf der Tag der Forschung statt, in dessen Rahmen sich die Universität mit verschiedenen Aktionen und Vorträgen einem breiten Publikum vorstellt. Der Lehrstuhl Modernes Japan hat sich bei diesen Gelegenheiten mit einem abwechslungsreichen Programm präsentiert. Neben einer Posterausstellung zum Aufbau des Instituts und zu aktuellen Forschungsprojekten und einem umfassenden Informationsangebot zum Studiengang berichteten Studierende des Fachs über ihre Erfahrungen mit Japan sowohl in deutscher als auch, zur Freude der zahlreich erschienenen Mitglieder der japanischen Community in Düsseldorf, in japanischer Sprache. Die Vorführung eines aktuellen japanischen Kinofilms mit anschließender Diskussion unter der Leitung von Dr. Ina Hein rundete das Programm ab.

12. Genderworkshop „Geschlechterforschung zu Japan“ im Rahmen der VSJF-Jahrestagung 17.-18.11.2005 im Adam-Stegerwald-Haus Königswinter: Gender-Space: Überwindung von Räumlichkeiten und Begrenzungen

Nach einer zweijährigen Pause fand 2005 wieder der Gender-Workshop „Geschlechterforschung zu Japan“ im Rahmen der VSJF-Jahrestagung statt, der von Prof. Dr. Ilse Lenz (Universität Bochum) und Prof. Dr. Michiko Mae (Universität Düsseldorf) gemeinsam mit Phoebe Holdgrün (Universität Düsseldorf) und Julia Schmitz (Universität Düsseldorf) organisiert wurde. Zu dem Thema „Gender-Space: Überwindung von Räumlichkeiten und Begrenzungen“ präsentierten sieben Vortragende aus Kultur- und Sozialwissenschaften ihre aktuellen Projekte.

Eine wichtige Grundlage für die Thematik des Workshops wurde von Ruth Becker (Universität Dortmund) in ihrem einführenden Vortrag „Emanzipative Aspekte der Rauman eignung/Raumproduktion – ein Überblick“ gelegt. Ihr Ausgangspunkt war die auf neueren sozialwissenschaftlichen Ansätzen wie z.B. von Martina Löw und Gabriele Sturm basierende These, dass Raum nicht als statischer Behälter angesehen wird, sondern sich ständig durch soziales Handeln neu konstituiert und somit ein dynamischer Prozess ist. Die zentrale Frage in dem Vortrag war dabei, inwieweit ein Raum angeeignet werden kann. Je nach kultureller Interpretation kann eine geschlechterspezifische Aufteilung von Raum als emanzipativer Schritt verstanden werden.

Ingrid Getreuer-Kargl (Universität Wien) beschäftigte sich anschließend in ihrem Vortrag „Der Alltagsraum Küche – Überlegungen zur Architektur des Geschlechterverhältnisses in Japan“ mit Platzierungsprozessen von Menschen bzw. Körpern im Raum anhand des konkreten Beispiels der Küche. Da der Raum der Küche sowohl mit verschiedenen Bräuchen, Ideologien und Vorstellungen als auch geschlechtsspezifisch mit der Rolle der Frau verbunden ist, muss die Emanzipation der Frau mit der Veränderung der Küche einhergehen. Die Kernfragen dieses Projekts sollen lauten: Wie wird der Raum als Küche konstituiert? Wer eignet ihn sich an? In welchem Zusammenhang steht die Küche zur Veränderung der Geschlechterverhältnisse? Diese Fragen lassen sich insbesondere in dem Spannungsfeld von Produktion – Reproduktion bzw. Öffentlichkeit – Privatheit ansiedeln.

In ihrem Vortrag „Andere Bedingungen, neue Bedürfnisse: Wohn(-raum)wünsche fürs Alter in Japan“ diskutierte Anemone Platz (Universität Aarhus/Dänemark) die zentrale Frage, wie die kommende japanische Senioren-Generation ihren zukünftigen Wohnraum sieht. Diese Thematik lässt sich in die Diskussion um die alternde Gesellschaft Japans eingliedern. Kritisch wurde festgestellt, dass die kommende ältere Generation nicht in die Planung von (Senioren-) Wohnräumen einbezogen wird, obwohl sie die zukünftigen Nutzer stellt, und dass institutionalisierte Einrichtungen der individuellen Gestaltung des Wohnraumes nicht ausreichend entgegen kommen. Anemone Platz hat diese Debatte durch vier anhand von Interviews erarbeiteter Fallbeispiele veranschaulicht.

Am zweiten Tag des Workshops hielt zunächst Barbara Geilhorn (Universität Trier) einen Vortrag zum Thema „Vom privaten *zashiki* auf die Nô-Bühne – Frauen erweitern ihre Spielräume im Nô der Meiji- und Taishô-Zeit“. Barbara Geilhorn thematisierte darin die paradoxe Entwicklung, dass man Frauen seit der zweiten Hälfte der Meiji-Zeit zwar ermutigte, Nô als Amateurinnen im privaten Bereich auszuüben - sie wurden damit zu „Vermittlerinnen der japanischen Kultur“ im Haus stilisiert -, während andererseits professionelle Nô-Schauspielerinnen nach wie vor abgelehnt wurden bzw. Pionierinnen auf öffentlichen Nô-Bühnen mit großen Behinderungen und Nichtanerkennung zu kämpfen hatten. Eine Erweiterung des Spielraums in die Öffentlichkeit war (und ist) weiterhin problematisch.

Ruth Kersting (Universität Trier) befasste sich in ihrem Vortrag „Nach Moskau oder durch Sibirien: Sehnsuchtsorte, Grenzen und Räume in Yoko Tawadas Erzählung "Wo Europa anfängt" (1991)“ aus einer germanistisch-literaturwissenschaftlichen Perspektive heraus mit der interkulturellen Literatur Tawada Yokos. In der Erzählung „Wo Europa anfängt“ ist die Reise der Protagonistin mit der transsibirischen Eisenbahn eine Metapher für eine nomadische Künstlerexistenz zwischen zwei Kulturen. Die Thematik des Raumes wird durch die Schwellensituation aufgegriffen, in der sich die Ich-Erzählerin befindet. Dabei ist nicht die Reise an sich der zentrale Aspekt der Erzählung, sondern vielmehr der soziale Initiationsritus, im Zuge dessen die Ich-Erzählerin durch eine räumlich-kulturelle Grenzüberschreitung und durch das Spiel mit Norm und Normalität eine interkulturelle Verfasstheit erlangt.

Die zweite Vortragsrunde am Freitagmorgen eröffnete Nadja Kischka-Wellhäußer (Ryûkoku-Universität Kyôto) mit einem Vortrag zum Titel „Geschlechterverhältnisse im sozialen Raum Universität“. Sie referierte unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse an Universitäten zu den neuesten Entwicklungen in Japan seit dem Inkrafttreten des Partizipationsgesetzes (*Danjo kyôdô sankaku shakai kihonhô*) 1999. Es zeigte sich, dass im Gegensatz zum „*Equal Employment Opportunity Law*“ von 1986 das Partizipationsgesetz eher unbekannt ist. Nadja Kischka-Wellhäußer erläuterte sodann Gegenpositionen, die sich in den so genannten „*gender backlash*“ einordnen lassen. Seit Mai 2005 prägt der Ausdruck „*gender-free-bashing*“ die kritische Debatte um das Gesetz und seine Inhalte. Diese Strömung verurteilt Begriffe wie „*gender-free*“ als Wegbereiter für die Zerstörung der japanischen Kultur, den Zerfall der Familie und die Zermürbung der Geschlechterdifferenzen.

Schließlich ging Nadja Kischka-Wellhäußer am Fallbeispiel der Ryûkoku-Universität noch auf die Situation von Frauen an den japanischen Universitäten ein. Hier stellte sich heraus, dass insgesamt zwar mehr Frauen als zuvor im sozialen Raum Universität tätig sind, sie aber nach wie vor in untergeordneten Positionen beschäftigt sind.

Der letzte Beitrag im diesjährigen Gender-Workshop erweiterte die Perspektive nach Südostasien. Claudia Derichs (Universität Duisburg-Essen) setzte sich mit dem Thema „Strategien zur Grenzüberwindung und Raumgewinnung in Transformationsstaaten. Länderauswahl: Indonesien, Malaysia“ auseinander. Beide Länder zeichnen sich durch Liberalisierungstendenzen Ende der 1990er Jahre sowie durch zunehmende fundamentalistisch-islamistische Restriktionen in der neuesten Zeit aus. Im Mittelpunkt der empirischen Untersuchung standen die Aktivitäten und Erfolge der Frauenbewegungen Malaysias und Indonesiens ab 1998. Beide Frauenbewegungen gewannen durch die Reformbewegungen an Bedeutung. Die Liberalisierung und Demokratisierung in den genannten Ländern wird jedoch begleitet von einer zunehmenden fundamentalistischen Islamisierung. Damit könnten die Räume, die sich Frauen gerade erst erschlossen haben, durch einen *backlash* von fundamentalistisch-islamistischen Kreisen wieder von neuem eingegrenzt werden.

Berichte und aktuelle Informationen zu diesem und folgenden Workshops können auch auf der Homepage des Fachs „Modernes Japan“, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, unter www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/oasien/oasien/japan/ abgerufen werden.
(Phoebe Holdgrün und Julia Schmitz)

Kultur-Symposium „Alternde Gesellschaft im deutsch-japanischen Vergleich“ im Rahmen des Japan-Tages am 18. Mai 2006, Filmmuseum Düsseldorf

Am 18. Mai 2006 wurde von dem Fach „Modernes Japan“ der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf mit der freundlichen Unterstützung des japanischen Generalkonsulates ein Kultursymposium zu dem Thema „Alternde Gesellschaft im deutsch-japanischen Vergleich“ unter der Leitung von Prof. Dr. Shingo Shimada durchgeführt. Vier Referenten aus Kultur- und Sozialwissenschaften stellten aktuelle Probleme und Lösungsansätze beider Länder gegenüber und verglichen sie miteinander.

Im ersten Teil des Symposiums schilderten Dr. Stefan Blüher (Charité-Universitätsmedizin Berlin) und Dr. Christian Tagsold (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf) die demographischen Entwicklungen und den sozialen Wandel in Deutschland und Japan. Neben den Aspekten Altersstruktur und gestiegene Lebenserwartung ging Blüher vor allem auf den Geburtenrückgang und den Wandel von Erwerbsbiographien ein, während Tagsold Merkmale der Wohnsituation älterer Menschen in Japan fokussierte.

Der zweite Themenkomplex wurde ebenfalls von Blüher und Tagsold gestaltet, dabei ging es um soziale Sicherungssysteme im Vergleich. Blüher stellte anhand des Beispiels Pflegeversicherung den Trend zur öffentlich gewährleisteten Grundsicherung statt einer Abdeckung des kompletten Pflegebedarfs in Deutschland heraus. Tagsold präsentierte die Entwicklung der japanischen Wohlfahrt seit den 1970er Jahren, die im Jahr 2000 in der Einführung der Pflegeversicherung resultierte.

Der Vortrag von Prof. Dr. Michiko Mae (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf) befasste sich mit dem Thema Wandel des Alter(n)s aus kulturwissenschaftlicher Perspektive. Es wurde deutlich, dass die Bewertung der Altersphase sowohl von der jeweiligen Gesellschaft und Kultur als auch vom historischen Hintergrund abhängig ist. Wichtig ist dabei jedoch auch die eigene Gestaltung dieser Lebensphase.

Nach einer Pause konzentrierte sich der nächste Beitrag von Tagsold und Blüher auf den Vergleich der Pflegeversicherung in Japan und Deutschland. Die Systeme unterscheiden sich vor allem darin, dass die deutsche Versicherung durch die Pflegekassen getragen wird, während in Japan die Kommunen dafür zuständig sind. Zudem variiert der Beitragssatz in Japan – anders als beim festen Beitragssatz in Deutschland – je nach Kommune. Grundsätzlich lässt sich die Pflegeversicherung in Deutschland als Teilabsicherung im Rahmen des bestehen-

den Sicherungssystemen verstehen; das japanische Modell soll dagegen als Katalysator für eine Regionalisierung fungieren.

Der letzte Vortrag, wiederum von Mae, beschäftigte sich mit dem Zusammenhang von Alter und Geschlechterverhältnissen am Beispiel Japan. Der Beitrag griff dabei die Wohnsituation und die sozialen Integrationsprozesse älterer Menschen sowie die Geschlechterproblematik in der häuslichen Pflege auf. Bezogen auf die Frage der eigenen Gestaltung der dritten Lebensphase ging Mae auf die unterschiedlichen Altersentwürfe von Männern und Frauen ein.

Nach jedem dieser Themenblöcke schloss sich eine lebhafte und intensive Diskussion an, in der vielfache Anregungen und Nachfragen aus dem Publikum kamen. Am Ende des Symposiums stand die von Shimada moderierte Abschlussdiskussion, in der die Ergebnisse aus den Beiträgen zusammengetragen und ein Ausblick für beide Länder geboten wurde. Insgesamt leistete das Symposium einen wichtigen Beitrag für die Sensibilisierung von Problemen - aber auch Chancen - von alternden Gesellschaften. Gerade der Vergleich bot hier die Möglichkeit, die jeweiligen gesellschaftlichen Prozesse des Alterns in einen größeren Kontext zu stellen.

(Phoebe Holdgrün und Julia Schmitz)

Japan-Tag in Düsseldorf am 20.05.2006

Obwohl neben dem terminlich vorgelagerten Kultur-Symposium auch im Jahr 2006 wieder eine Teilnahme des Lehrstuhls Modernes Japan am Japantag selbst mit einem Infostand in Zusammenarbeit mit der Fachschaft geplant war, fiel der Japantag in diesem Jahr einem Orkan zum Opfer. Aufgrund der widrigen Witterungen mussten sämtliche für den 20.05.2006 vorbereiteten Veranstaltungen abgesagt werden.

Besuch der Prinzessin Takamado

Am 21. Juni besuchte Prinzessin Takamado zusammen mit ihrer Tochter, Prinzessin Tsuguko, die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.

Rektor Prof. Dr. Dr. Alfons Labisch, Prof. Dr. Shingo Shimada und Prof. Dr. Michiko Mae begrüßten die Prinzessin im Rektoratsgebäude.

Prinzessin Takamado ist Ehrenpräsidentin des japanischen Fußballverbandes und hielt sich während der Fußballweltmeisterschaft in Deutschland auf.

Nach einer kurzen Einführung zum Fach „Modernes Japan“ verfolgten die beiden kaiserlichen Ehrengäste interessiert eine Unterrichtsstunde, die in japanischer Sprache stattfand. Lektorin Kaori Fujita hatte zusammen mit Studierenden eine kritische Debatte zum Thema der Weltmeisterschaft, "Die Welt zu Gast bei Freunden", vorbereitet, an der sich auch Prinzessin Tsuguko beteiligte.

(Peter Bernardi)

Panel „Kulturalität, Transkulturalität und Gender in der japanischen Moderne“ im Rahmen des 13. Deutschsprachigen Japanologentages, Universität Bonn, 15.09.2006

Panelteilnehmer:

Prof. Dr. Michiko Mae, Dr. Ina Hein, Michaela Manke M.A., Phoebe S. Holdgrün M.A.

Mit dem fortschreitenden Globalisierungsprozess dauert die Debatte um einen homogenisierenden Kulturbegriff an, dem neue Konzepte von Kultur, die Hybridität und Heterogenität in den Vordergrund stellen, entgegengesetzt werden. Im Rahmen dieser Debatte lag der Schwerpunkt des Panels auf solchen Ansätzen, die neue, offenere Definitionen von ‚Kultur‘ zu formulieren versuchen und den Entwicklungen gerecht werden möchten, die die Globalisierung mit sich bringt. Vor allem sollten dabei neue Ansätze des aktuell auch in Japan geführten Kulturdiskurses mit der Frage nach Genderidentität in Beziehung gesetzt werden.

Grundannahme des Panels war, dass die diskursiven Kategorien Kultur und Geschlecht in einem wechselseitigen Verhältnis stehen. Im Zuge nationaler Identitätsbildung in Modernisierungsprozessen dient ein auf die Nation bezogenes Kulturkonzept ebenso wie ein festgelegtes Geschlechterrollenverständnis zur Schaffung einer homogenen Einheit.

Das Ziel dieser Forschungsbeiträge war daher die Dekonstruktion des herrschenden Homogenitätsdiskurses im japanischen Modernisierungsprozess. In dem Panel wurden besonders solche Ansätze und Versuche untersucht, durch die offene und vielfältige – sowohl kulturelle als auch genderbezogene – Identitäten im modernen Japan entwickelt werden.

In einer kurzen Einführung erläuterte Michiko Mae den historischen Hintergrund für die Entwicklung des Nexus zwischen Nation, Kultur und Genderordnung im japanischen Modernisierungsprozess und beleuchtete dann einige transkulturelle Ansätze im heutigen Japan, in denen neue Kultur- und Genderkonzepte entwickelt werden, und die auf neue zivilgesellschaftliche Entwicklungen in der japanischen Gesellschaft hindeuten. Dieser Einführung schlossen sich drei Beiträge an, die sich auf die o.g. Thematik mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen eingelassen haben.

Im zweiten Panelbeitrag zeigte Michaela Manke von der Seinan Gakuin University (Fukuoka) die gewaltlegitimierende Instrumentalisierung von Kultur und Gender vor dem Hintergrund nationalidentitätsstiftender Homogenisierungsversuche im Asiatisch-Pazifischen Krieg und deren Brüchigkeit am Roman *Gyokusai* (1998) von Oda Makoto auf. Sie führte aus, wie darin Liebe und Perspektivenöffnung zum Andern hin Kriegsgewalt transkulturell und genderhybrid delegitimieren. Innerhalb des *Gyokusai*-Diskurses wurde der Roman als ein Gegenentwurf zum Geschichtsrevisionismus des japanischen Neoliberalismus eingeordnet.

Das dritte Referat (Ina Hein) widmete sich am Beispiel der Erzählung „Cocktail Party“ (1967) von Ôshiro Tatsuhiro einer okinawaischen Perspektive auf den Zusammenhang von Nation, Kultur und Gender. Der Text konstruiert eine enge kulturelle Verbundenheit zwischen Okinawa einerseits und China und Japan andererseits; auch amerikanische Einflüsse auf Okinawa werden erwähnt. Okinawas kulturelle Identität wird also nicht als fixe, in sich abgeschlossene Kategorie verstanden; stattdessen steht der Austausch im Vordergrund. Gleichzeitig wird in *Cocktail Party* aber auch das Eigene, ‚Okinawanische‘ betont und von der Kultur ‚Yamatos‘ abgegrenzt. Damit wird ganz offensichtlich gegen die Vorstellung eines kulturell homogenen Japan argumentiert. Bei Ôshiro wird die Kultur Okinawas als ‚weibliche Kultur‘ repräsentiert, wobei das ‚Weibliche‘ schwach, machtlos und passiv ist. Damit thematisiert *Cocktail Party* das Problem von Macht, Dominanz und Unterordnung über konservative Perzeptionen von Geschlechterrollen; die Beziehungen zwischen männlichen Besatzern und männlichen Besetzten wird hier über die Figur der (vergewaltigten) ‚einheimischen Frau‘ verhandelt.

Der letzte Panelbeitrag (Phoebe Holdgrün) nahm die wechselseitige Bedingtheit von Kultur und Gender von der Seite des Geschlechtergedankens ausgehend in den Blick. Er konzentrierte sich auf den Ansatz des so genannten „gender-free-Konzeptes“, welches zum Ziel hat, die im japanischen Modernisierungsprozess konstruierten Geschlechterrollen aufzulösen. Damit wird auch die Verknüpfung von Gender mit Identitätsvorstellungen von Nation und Kultur dekonstruiert. Im Mittelpunkt des Beitrags stand dabei die Untersuchung von Bedeutung und Rezeption des 1999 in Kraft getretenen Partizipationsgesetzes, das als eine offizielle Grundlage zur Umsetzung der *gender-free*-Idee verstanden werden kann.

(Britta Saal, Phoebe Holdgrün, Ina Hein)

Bericht vom 13. Gender-Workshop „Geschlechterforschung zu Japan“ im Rahmen der VSJF-Jahrestagung, 9. - 10. November 2006 in Hamburg: Wissenschaft und Geschlecht

Im Jahr 2006 fand der mittlerweile 13. Gender-Workshop „Geschlechterforschung zu Japan“, wie auch in den letzten Jahren wieder im Rahmen der VSJF-Jahrestagung, statt, der von Prof. Dr. Ilse Lenz (Universität Bochum) und Prof. Dr. Michiko Mae (Universität Düsseldorf) gemeinsam mit Phoebe Holdgrün (Universität Düsseldorf) und Julia Schmitz (Universität Düsseldorf) organisiert wurde. Zu dem Thema „Wissenschaft und Geschlecht“ präsentierten sechs Vortragende aus Kultur- und Sozialwissenschaften den aktuellen Stand der Genderforschung in verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen.

Eine wichtige Grundlage für die Thematik des Workshops wurde von Michiko Mae (Universität Düsseldorf) in ihrem Vortrag „Die Gender-Kategorie und der *gender-free*-Diskurs in Japan“ gelegt. Im Mittelpunkt des Beitrages stand die gegenwärtige Verwendung und Verbreitung der Kategorie Gender in Japan. Vor

allem ist hierbei die Bedeutung von Gender in der politischen Praxis interessant, die sich in der Implementierung und Umsetzung des Partizipationsgesetzes von 1999 zeigt. Gleichzeitig rufen diese Maßnahmen aggressive Angriffe gegen das Gesetz und das damit implizierte *gender-free*-Konzept hervor. Dies verdeutlicht aber auch, wie ernst diese Gender-Politik von ihren Kritikern genommen wird. Neokonservative Politiker wollen den Auswirkungen des Partizipationsgesetzes die Wiederherstellung der traditionellen Familie sowie eine starke Nation entgegensetzen. Der Zusammenhang, der dabei zwischen Gender und Nation hergestellt wird, ist unübersehbar. Das Bashing gegen Gender und *gender-free* ist nicht zu unterschätzen, zumal Japans neugewählter Ministerpräsident Abe Shinzô ein Vertreter der politischen Richtung ist, zu der sich auch die konservativ-nationalistischen Kritiker zählen. Umso mehr ist nach Einschätzung von Mae die weitere Entwicklung der Gender-Forschung vonnöten.

Ilse Lenz (Universität Bochum) stellte anschließend in ihrem Vortrag „Transnationale Genderforschung und differenzierter Universalismus?“ anhand einer Parallelsetzung biographischer Angaben zur eigenen wissenschaftlichen Entwicklung die Entwicklung der Genderforschung in Japan dar. Eine wichtige Rolle spielte dabei das Konzept des sozialen Raums (Bourdieu) bzw. die Positionierung des Selbst im sozialen Raum zweier Gesellschaften (Japan und Deutschland). Der regelmäßige und wechselseitige Austausch des Selbst im Raum vieler Gesellschaften führt, bezogen auf die Geschlechterforschung, letztendlich zu einer transnationalen Genderforschung, in der Gleichheit und Differenz anerkannt werden und sich auch die wissenschaftliche Perspektive z.B. in Netzwerken von Differenzdiskursen hin zu transformativen Diskursen verändert.

In ihrem Vortrag „Gender und Ungleichheit in der vergleichenden Soziologie“ diskutierte Karen Shire (Universität Duisburg-Essen) die Frage, ob soziologische Mainstream-Theorien von der Gender-Forschung berührt worden sind, oder ob vielmehr die Gender-Forschung den Mainstream außer Acht gelassen hat. Dabei wurden die marxistische Klassentheorie sowie die Wirtschaftssoziologie nach Max Weber näher in Betracht gezogen und Schwierigkeiten beziehungsweise Unzulänglichkeiten bei der Einbeziehung von Fragen der Genderforschung aufgezeigt. So wurde beispielsweise lange Zeit die Klasse der Frauen von der Klasse der Männer abgeleitet, oder aber, bei der Identifizierung von Klassenzugehörigkeiten vor allem über die Erwerbstätigkeit, die nicht bezahlte Arbeit von Frauen nicht mit einbegriffen. Als Konsequenz aus den gewonnenen Erkenntnissen könnte eine vergleichende Geschlechtersoziologie, die im Hinblick auf Geschlechterbeziehungen neu gedacht ist, als Ziel anvisiert werden.

Der erste Tag des Workshops wurde durch die abendliche Vorführung des Dokumentarfilms „30nen no sisterhood“ über die japanische Frauenbewegung abgerundet.

Am zweiten Tag des Workshops hielt Ina Hein (Universität Düsseldorf) einen Vortrag zum Thema „Tendenzen der Genderforschung in der (auf Japan bezogenen) Literaturwissenschaft“. Dabei bezog sie sich insbesondere auf Forschung zur modernen Literatur ab dem 19. Jahrhundert. Zunächst stellte sie die

feministische Literaturwissenschaft im Westen dar, die durch den Gender Turn eine Perspektivenverschiebung erfahren hat. Das Ziel der literarischen Genderforschung war nicht mehr unbedingt eine Kritik an den Frauenbildern, sondern an der Konstruktion der Kategorie „Geschlecht“ an sich. In einem zweiten Schritt zeigte Ina Hein die auf Japan bezogenen literaturwissenschaftliche Genderforschung auf und zog den Schluss, dass trotz der zunehmenden Etablierung der Literaturanalyse weiblicher Autoren noch zahlreiche Möglichkeiten bestehen, die literaturwissenschaftliche Genderforschung in Japan zu erweitern, da die Forschung sich oftmals nur auf das Frauenbild konzentriert.

Hilaria Gössmann (Universität Trier) gab in ihrem Vortrag „Gender und Medien in Japan: Die Auseinandersetzung mit dem Boom des koreanischen Fernseh dramas ‚Winter Sonate‘ als Fallbeispiel interdisziplinärer Geschlechterforschung“ zunächst einen Überblick über die Verknüpfung von Medien, Medienwissenschaften und Genderforschung in Japan. Da sowohl die Medien als auch die Medienwissenschaften in Japan stark männlich dominiert sind, ist die Berücksichtigung von Gender dort bislang wenig eingedrungen. Am Beispiel des Fernseh dramas „Winter Sonate“, welches in Japan einen unvergleichlichen Boom gerade bei Frauen mittleren und höheren Alters auslöste, zeigte Gössmann anschließend Erkenntnisgewinne, die die Geschlechterforschung dazu anbieten kann, auf. So ist der männliche Hauptdarsteller, der als androgyner Gentleman eine neue Männlichkeit vertritt, die Schlüsselfigur für die Beliebtheit der Serie. Durch den derart idealisierten koreanischen Held kann man eine Kritik an herkömmlicher japanischer Männlichkeit ausmachen. Die genauere Untersuchung der Rezeption der Serie unter Genderaspekten liefert ebenfalls interessante Erkenntnisse, zumal die japanische Fangemeinde in Korea („Japan ist begeistert“) und Japan („Es sind nur Frauen interessiert“) unterschiedlich dargestellt wird.

In dem letzten Beitrag des diesjährigen Gender-Workshops setzte sich Tamagawa Yuko mit dem Thema „Geschlechterforschung und Musikwissenschaft im Fall Japans“ auseinander. Das Klischee des Klavier spielenden Mädchens in Japan zu Beginn des 20. Jahrhunderts verdeutlichte die zunehmende Europäisierung sowie den sozialen Aufstieg der urbanen Mittelschicht. Die Klavierausbildung beschränkte das weibliche Geschlecht auf den häuslichen Bereich (im Gegensatz zu anderen transportablen Instrumenten wie die Geige). Andererseits konnten Frauen auch aktiv am Musikleben teilnehmen, wie es das Beispiel Kôda Nobu zeigte, die 1885 ihr Musikstudium abschloss und nach einem Auslandsaufenthalt als Musikprofessorin an der Musikakademie Tokyo tätig war.

Der nächste Workshop soll aller Voraussicht nach zu dem derzeitig viel diskutierten Bereich „Intersektionalität – Arten von Differenzen“ stattfinden. Im Frühjahr 2007 wird ein entsprechender Call for Papers für den kommenden Workshop erstellt und versandt werden. Berichte und aktuelle Informationen zum Workshop können auch auf der Homepage des Fachs „Modernes Japan“, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, unter www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/oasien/oasien/japan/ abgerufen werden. (Phoebe Holdgrün und Julia Schmitz)

Symposium und Studienfahrt

Umweltorganisationen in Japan und Deutschland: Voneinander lernen – nachhaltige Entwicklung konkret

Evangelische Akademie Tutzing, 12. – 16.3.2007

Das Thema Umwelt ist nicht nur ein Thema, das jeden betrifft sondern für das jeder Interesse haben sollte. Auch der Lehrstuhl Modernes Japan II hat sich in diesem Jahr intensiv dem Thema Umweltschutz, Umweltschutzorganisationen und Umweltbildung gewidmet, unter dem Aspekt des Kulturvergleichs von Deutschland und Japan. Es galt also eine Veranstaltung durchzuführen, welche nicht nur den Vertretern der japanischen Umweltorganisationen eine Bühne bieten würde, sondern auch den Vertretern der deutschen Institutionen. Als Veranstaltungsort wurde die Evangelische Akademie Tutzing am schönen Starnberger See mit Blick auf eben die Umwelt, die es zu schützen gilt, gewählt.

Es wurde ein interessantes und abwechslungsreiches Programm zusammengestellt, welches nicht nur Mitglieder von Umweltschutzorganisationen, sondern auch von Bildungsanstalten und Vertreter aus Politik und freier Wirtschaft umfasste. Programmatisch federführend im Tagungsteam sind an dieser Stelle Herr Dr. Martin Held von der Evangelischen Akademie, Herr Prof. Dr. Kenji Toyota, Vorsitzender der Fukuoka Natur- und Umweltschutzvereinigung und Professor an der Universität Kumamoto, Herr Prof. Dr. Hubert Weiger vom Bund Naturschutz in Bayern und der Universität Kassel und Herr Prof. Dr. Shingo Shimada vom Lehrstuhl Modernes Japan II zu nennen.

Die Veranstaltung gliederte sich in ein Symposium mit dem Thema „Umweltorganisationen in Japan und Deutschland: Voneinander lernen – nachhaltige Entwicklung konkret“ und eine daran anschließende Studienfahrt zur Thematik „Von Umweltkonflikten zu Lösungen – Deutsch-Japanischen-Begegnungen vor Ort“, die die Teilnehmer an prägnante Beispiele führen sollte.

Die Referenten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft aber auch zivilgesellschaftliche Akteure und ein Biobauer sprachen während des Symposiums zu den Themen Umweltschutz, regionales Engagement und gegenseitiges Lernen. Das Publikum war ebenso heterogen wie die Gruppe der Referenten, denn es setzte sich aus Mitgliedern und Funktionären von Umwelt- und Naturschutzverbänden, Japaninteressierten, Geologen, aber auch sozialwissenschaftlichen Japanforschern und allgemein Interessierten, sowohl aus Japan als auch aus Deutschland, zusammen. Vor allem der Anteil an jungen Teilnehmern soll nicht unerwähnt bleiben.

An dieser Stelle soll zudem auf die zurzeit in der Vorbereitung befindliche Symposiumsschrift verwiesen werden, welche bereits jetzt die Anerkennung als Beitrag zur Dekade der Vereinten Nationen zur "Bildung für nachhaltige Entwicklung" erhalten hat.

Im Rahmen des Kulturvergleichs kristallisierten sich im Verlauf des Symposiums mehrere Hauptdifferenzen heraus. Als erste wären hierbei die unterschiedlichen Formen von Öffentlichkeit in Deutschland und Japan zu nennen. Ein

Bewusstsein für Umweltschutz und Umwelt im Allgemeinen fehlt in Japan scheinbar etwas mehr als in Deutschland. Gleichzeitig sind die gesetzlichen Voraussetzungen, um eine Infrastruktur von Vereinen und weiteren zivilgesellschaftlichen Akteuren aufbauen zu können, in Japan erst sehr viel später geschaffen worden. Erst seitdem können sich gemeinnützige Vereine überhaupt rechtlich bindend gründen. Dies ist bereits eine deutliche Differenz in der politischen Kultur, die erst spät die Etablierung eines solchen juristischen Rahmens ermöglicht hat. Die politische Kultur Japans hat zur Folge, dass bis heute Strukturen zur indirekten Förderung von eben solchen gemeinnützigen Vereinen nur ansatzweise vorhanden sind. Während man in Deutschland als Privatperson mit einer Spendenbescheinigung eines gemeinnützigen Vereins seine Steuerlast senken kann, gibt es diese Möglichkeit in Japan nicht. Gleichzeitig haben die eingetragenen Vereine auch keinen Zugang zu Gerichten und keine gesicherten Beteiligungsrechte am Gesetzgebungsprozess. Die Einbindung von zivilgesellschaftlichen Akteuren findet zudem in Japan nur auf freiwilliger Basis statt. Außerdem werden nichtstaatliche Organisationen von Verwaltungs- und Unternehmensseite meist als minderwertige Partner für Kooperationen angesehen, was u.a. auf die geringeren finanziellen und personellen Ressourcen zurückzuführen ist. Hieran ist ein grundlegender Unterschied in den Rechtskulturen und –grundlagen der beiden Länder festzumachen. Maßnahmen, wie das NPO-Gesetz von 1998 in Japan, das den Bewegungen den rechtlichen Status von Körperschaften einräumt, und das Umweltgrundgesetz von 1993, in dem ausdrücklich freiwilliges Engagement erwünscht ist, sind sicherlich gute Ansätze, bedürfen aber weitergehender Aktionen. Gerade beim Kulturvergleich, bei dem sich nicht jeder Teilnehmer in gleichem Maße mit der jeweils anderen Kultur auseinander gesetzt hat, läuft ein jeder Gefahr, mit dem eigenen Kulturverständnis die jeweils andere Kultur zu bewerten. In diesem Fall hieße dies also, mit dem eigenen Naturverständnis den Umweltschutz im anderen Land zu bewerten. Es sind deshalb nicht nur die juristischen und politischen Grundvoraussetzungen für die jeweilige Gestaltung und Verbreitung des Umweltschutzes und seiner Organisationen wichtig, sondern der Bereich der Sozialisation für das Verständnis des Eigenen und des Fremden ist von immenser Bedeutung.

Betrachten wir also Beispiele, die während des Symposiums deutlich wurden: Während Japan von einem Referenten als Gesellschaft der Flüsse und damit des Wassers bezeichnet wurde, so stellte er Deutschland als Gesellschaft des Waldes dar. In einem anderen Beitrag wurde der Wald selbst als Freund des Deutschen und Gefährte des Japaners dargestellt. Doch schon bei der Betrachtung des Begriffs „Natur“ im Rahmen des interkulturellen Verständnisses zeigen sich deutliche Unterschiede. So bedeutet Wald im deutschen Sinne etwas romantisches, beinahe mystisch Anmutendes. Im historischen Verlauf hat sich dieses Bild jedoch zu einem Naturverständnis gewandelt, welches die Natur als beherrschbar, sowohl technologisch als auch rational darstellt. Denken wir an das Bild Caspar David Friedrichs mit dem Titel „Der Wanderer über dem Nebelmeer“ welches deutlich die Übermacht des Menschen über die Natur zu seinen

Füßen zeigt. Die Natur wird hier im klaren Gegensatz zum Menschen und all seinen Schöpfungen gestellt. Die Natur als die Schöpfung der Götter – wie es beispielsweise die Germanen glaubten – ist die Natur mit all ihren Auswüchsen und Facetten. So ist zum Beispiel ein Gewitter der Zorn eines Gottes. Die Natur grenzt sich also von dem vom Menschen erschaffenen durch die göttliche Erschaffung ab.

In Japan hingegen bestand bis zur Modernisierung gegen Ende des 18. Jahrhunderts der Begriff „Natur“ nicht. Erst durch den Kontakt mit dem westlichen Kulturraum und seinen Sprachen, wurde eine Übersetzung des Begriffs „Natur“ ins Japanische überhaupt erst erforderlich. Dies zeigt ganz klar die europäische Denkweise, in der „Natur“ als Substantiv konstruiert wird. Ganz anders stellte es sich bisher in Japan dar, da der Shintô eine Naturreligion ist, in der *alles* heilig sein kann – das Heilige befindet sich demnach überall und nicht nur in einem bestimmten Raum. Somit ist eine Begriffsbestimmung von „Natur“ erst in der Moderne überhaupt notwendig geworden. Natur wird – jedoch nicht nur in der japanischen Moderne – etwas zu kultivierendes, etwas zu bändigendes. Im westlichen Kulturkreis entstand diese Überzeugung mit dem Christentum, das die Göttlichkeit nicht mehr in der Natur sieht. Bei der Betrachtung von Natur und Umweltbewusstsein in den unterschiedlichen Kulturkreisen muss man sich also zunächst vor Augen führen, in welchem Prozess Bedeutungszusammenhänge entstanden sind – und sich bis heute noch verändern.

Die Exkursion stellte eine Reise zu verschiedenen herausragenden Punkten des bayerischen Umweltschutzes dar. So ging es im Bereich Wasser um die renaturierte Isar, die frei fließende Donau oder auch um das Mangfalltal, einem wichtigen Ort für die Wassergewinnung der bayerischen Landeshauptstadt München. Verschiedene Orte der Umweltbildung – sowohl für Kinder als auch für Erwachsene – waren genauso Teil der Tagesordnung wie Unternehmen Forschungszentren, die mit neuartigen Antriebs- und Betriebsmöglichkeiten versuchen, den Verbrauch von Fossilen Brennstoffen und damit den Ausstoß von dem für das Weltklima gefährlichen CO₂ zu senken. Die Exkursionsteilnehmer zeigten in diesem Bereich nicht nur ihr Interesse, sondern vor allem bewiesen sie auch – gefördert von der Heterogenität der Gruppe – Neugier, die sich in starkem Nachfragen und teilweise bis in den Abend dauernden Diskussionen zeigten. Vor allem aber auch für die japanischen Teilnehmer wurden so die deutschen Umweltschutzmaßnahmen deutlicher – es war also nicht nur ein Lernen über das Zuhören und Erfahren, sondern ein Lernen über Anfassen und Begreifen. Gestützt wurden diese Eindrücke durch kurze Berichte der einzelnen Tagungsteilnehmer, die ihre Eindrücke in Worte fassen und so den anderen Teilnehmern berichten konnte. Neben den allgemeinen Diskussionen während des Essens oder der Fahrten konnte man sich so ein Bild davon machen, wie die anderen Tagungsteilnehmer die Informationen aufnahmen und verarbeiteten.

In der Tagungsschrift wurde auch den jungen Teilnehmern von Tagung und Exkursion die Gelegenheit gegeben, ihre Erfahrungen in eigenen Beiträgen zusammenzufassen. Mit dem Versuch, die Erfahrungsgruppen aus Teilnehmern der

verschiedenen Kulturkreise zu zusammenzustellen, sollen die Beiträge einen Blick auf die Erfahrungen aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet werden.

Mit ein bisschen Wehmut aber auch Neugier auf das, was kommen wird, trennte sich die Gruppe nach intensivem Austausch nach einer knappen Woche wieder. Ein Gegenbesuch in Japan ist geplant, denn so wie den japanischen Teilnehmern der deutsche Umweltschutz näher gebracht wurde, erwarten wir mit Spannung die japanischen Lösungsansätze. Denn nur mit einem aktiven Austausch kann man voneinander lernen.

(Johanna Spielberg und Werner Volk)

Kultur-Symposium „Familie in der Krise oder Familie mit neuen Chancen?“ im Rahmen des Japan-Tages am 25. Mai 2007 im Goethe-Museum Düsseldorf

Am 25. Mai fand im Düsseldorfer Goethe-Museum ein Kultursymposium im Rahmen des Japantages 2007 statt. Organisiert wurde es vom Lehrstuhl Modernes Japan I der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf unter der Leitung von Prof. Dr. Michiko Mae und Prof. Dr. Annette Schad-Seifert in Kooperation mit dem japanischen Generalkonsulat.

Thema des Symposiums war die Situation und Entwicklung der Familie in Japan und Deutschland vor dem Hintergrund der aktuellen familienpolitischen Debatten in beiden Ländern. Vor allem der kontinuierliche Rückgang der Geburtenrate und der damit einher gehende demographische Wandel lässt die Suche nach möglichen Alternativen bei der Neugestaltung der Familie zu einem drängenden Problem werden, und die mit dieser Neugestaltung verbundenen Risiken und Chancen werden in allen politischen Lagern – auch kontrovers – diskutiert.

Zu Beginn führte Prof. Dr. Michiko Mae in das Thema ein und beleuchtete die historischen Hintergründe. In ihrem anschließenden Vortrag „Familie anders denken“ rief sie zu einer Erweiterung der Perspektiven in der Familiendiskussion auf. Einerseits müsse Familie, mit Blick auf die Geschlechtergleichheit, aus Sicht beider Elternrollen neu definiert werden, um eine Veränderung der geschlechtlichen Arbeitsteilung als Basis der modernen Kernfamilie durchzusetzen. Andererseits dürfe darüber nicht außer Acht gelassen werden, Familie „vom Kinde aus“ zu denken. Gleichzeitig forderte sie unter dem Aspekt der Verantwortung eine Neu-Positionierung der Familie in Gesellschaft und Staat, die eine Öffnung zu anderen sozialen Räumen und Netzwerken erlaubt.

Prof. Dr. Uta Meier-Gräwe (Justus-Liebig-Universität Gießen) präsentierte die „Familie zwischen Flexibilität und Verlässlichkeit“. Als sinnstiftend für die familiäre Gemeinschaft definierte sie die generationsübergreifende Verantwortung, die Familien als „basale Leistungsträger“ in der Gesellschaft übernehmen. Sie entwarf ein dramatisches Bild der Unvereinbarkeit von wissenschaftlicher Karriere und Familie. So sind allein im Bundesland Nordrhein-Westfalen beinahe dreiviertel des akademischen Mittelbaus an Universitäten kinderlos. Eine der zentralen Aufgaben ist die Entzerrung der sogenannten „rush hour of life“, in der

bis jetzt die berufliche Karriere auf Kosten der biologischen Fertilität verfolgt werde. Im Wettbewerb um qualifizierten Nachwuchs wirkt eine familienfreundliche Infrastruktur daher zunehmend als Standortfaktor in Wirtschaft und Wissenschaft.

Ausgehend von der Frage „Japans kinderlose Gesellschaft - Gibt es eine familienpolitische Lösung?“ arbeitete Prof. Dr. Annette Schad-Seifert die neueren Entwicklungen in der japanische Familienpolitik heraus. Nach den frauenfokussierten Lösungsansätzen im „Angel Plan“ (1995) und „New Angel Plan“ (2000) zeigt sich nun ab der Jahrtausendwende ein gesamtgesellschaftlicher Ansatz zur Geschlechtergleichstellung. Der „Plus One“-Plan (2005) rückt die Vereinbarkeit von Kind und Beruf auch als Wettbewerbsfaktor in das Zentrum der familienpolitischen Diskussion. Eingeschränkt werden die Reformen allerdings durch die noch fehlenden Möglichkeiten der verbindlichen Umsetzung und die mangelnde Akzeptanz in der traditionell männlich geprägten Unternehmenskultur.

Prof. Dr. Peter Büchner (Philipps Universität Marburg) sprach in seinem Vortrag über „Bildung und soziale Ungleichheit – Der Bildungsort Familie im Spannungsfeld zwischen privat und in öffentlichen Bildungsinstitutionen erbrachten Bildungsleistungen“. Er präsentierte Familie als Möglichkeitsraum, in dem zielorientiert Prozesse informeller Bildung realisiert werden können. Es bleibe unterschätzt, dass Leistungen der Familie wie kulturelle Teilhabe und intergenerationale Austauschprozesse wirksam Bildungsarmut verhindern und das Risiko sozialer Benachteiligungen vermindern können. Er plädierte daher für eine verstärkte Ausrichtung der Familienpolitik am Bildungsort Familie.

Unter dem Titel „Vom Ernährer der Familie zum aktiven Vater - Vaterschaft im Wandel der Geschlechterverhältnisse“ stellte PD Dr. Michael Meuser (Universität Basel/ Universität Luzern) den neuen kulturellen Vaterschaftsdiskurs vor. Der „neue Vater“ soll die traditionelle Rolle als bloßer Ernährer der Familie überwinden und aktiv und geschlechterneutral am Familienalltag teilnehmen. Vaterschaft bedeutet in diesem Sinne Selbstverwirklichung in der Familie, die nur durch die berufliche Vereinbarkeit der Rollen gewährleistet werden kann. Allerdings bestehen hierbei noch erhebliche soziale und berufliche Barrieren wie das Unverständnis auf Seiten der Arbeitgeber und Kollegen. Problematisch zeigt sich auch vor dem Hintergrund weit verbreiteter Geschlechterstereotypen der Prozess der Neuaushandlung innerfamiliärer Kompetenzen zwischen den Elternteilen.

Im Anschluss an die einzelnen Vorträge gab es rege und engagierte Diskussionen zwischen den Referenten und dem Publikum, in denen die Brisanz des Themas im öffentlichen Diskurs und privaten Leben deutlich wurde.

(Peter Bernardi und Werner Volk)

Gastvorträge

Peter GAHN (Düsseldorf):

Musikkultur in Japan – Westliche und traditionelle japanische Musik seit der Meiji-Zeit (1868)

15. November 2005

Dr. Gabriele VOGT (Deutsches Institut für Japanstudien, Tokio):

„Vom Zauber der Transnationalisierung“

26. April 2006

Ulrike FRÖHLICH M.A.:

„Studium und Beruf aus japanologischer Perspektive“

31. Mai 2006

Prof. Dr. Ilse LENZ (Ruhr-Universität Bochum):

„Differenzen im Diskurs: Geschlecht, Ethnizität und Teilhabe.“

28. November 2005

Prof. Dr. Kayko OKAMURA (Dokkyô-Universität):

„*Gurôbaruka to Nihon bunka – ibunkaron no shiten kara*“

21. Juni 2006

Prof. Marc LÖHR (Yamaguchi-Universität):

„Tageszeitung in Japan“

15. November 2006

Prof. Dr. Kayko OKAMURA (Dokkyô-Universität):

„The Hybridity of Japanese Popular Culture and its Nationality: how has the J-Pop been created?“

7. Februar 2007

Marie Luise LEGELAND (Universität Bonn):

„Thermalquellen und Gesundheit: ein Zukunftsmarkt in Japan?“

24.04.2007

Hirofumi UEDA (Universität Kassel) M.A.:

„Der Wald – Große Liebe der Deutschen, Gefährte der Japaner. Die Wahrnehmung des Waldes in Deutschland und Japan“

03. Juli 2007

9. PROJEKTE

Forschungsprojekte des Lehrstuhls Modernes Japan I

Die Kontroverse um die Idee der Partizipationsgesellschaft. Diversitätsbestrebungen versus Vereinheitlichung im japanischen Genderdiskurs seit den 1990er Jahren

(M. Mae, A. Schad-Seifert, I. Hein, P. Holdgrün, J. Schmitz)

In Japan werden seit den 1990er Jahren intensive Diskussionen über das neu formulierte *gender-free*-Konzept geführt, das im Zusammenhang mit der japanischen Frauenbewegung und –politik aus der Praxis entwickelt wurde. Nach diesem Konzept soll sich jeder Mensch unabhängig von der jeweiligen Geschlechtszugehörigkeit individuell und frei entfalten können. Die Idee dieses Konzepts wurde in das Projekt einer Partizipationsgesellschaft (*danjo kyôdô sankaku shakai*) übertragen, dessen Verwirklichung 1999 durch das Inkrafttreten des Partizipationsgesetzes (*danjo kyôdô sankaku shakai kihonhō*) gesetzlich festgeschrieben wurde. Entgegen der Intention dieses Gesetzes blieb aber die Genderpolarisierung weiterhin ein Problem: Es kam zu einem heftigen *bashing* in den Medien gegen das *gender-free*-Konzept und gegen die Idee der Partizipationsgesellschaft vorantreibenden Feministinnen; sie wurden von konservativen bzw. nationalistischen Kritikern als „Zerstörer der japanischen Kultur“ (*bunka hakaisha*) bezeichnet. Ganz offensichtlich betrachten diese Kritiker die alte Genderordnung als Basis der japanischen Kultur, die es zu verteidigen gilt.

Das primäre Ziel des Projektes ist, zum einen die Inhalte der seit Mitte der 1990er Jahre geführten japanischen Debatte zum Gedanken der Partizipationsgesellschaft und damit auch zum *gender-free*-Konzept zu untersuchen, und zum anderen zu analysieren, *wie* diese Debatte geführt wird, d.h. mit welchen expliziten und impliziten ideologischen Konzepten (z.B. einem bestimmten Kulturkonzept), Argumenten, gesellschaftspolitischen Zielen und medialen Strategien. Die unterschiedlichen Standpunkte und die aus ihnen hervorgehenden gegensätzlichen Interpretationen der Partizipationsgesellschaft sowie die Wechselwirkungen zwischen diesen Positionen sollen durch Diskursanalysen herausgearbeitet, analysiert und kritisch bewertet werden.

Nation – Kultur – Gender: Konstruktionen der Mütterlichkeit im japanischen, deutschen und italienischen Nationenbildungsprozess zwischen 1860 und 1945 (HWP-Projekt) (M. Mae, J. Schmitz)

(Beginn: Januar 2005; Laufzeit: 2005-2006)

In dem Projekt wird die Bedeutung der Genderkonstruktionen im Nationenbildungsprozess in Italien, Japan und Deutschland untersucht. In allen drei Ländern wurden die Modernisierungsdiskurse gerade über die Schaffung einer ganz speziellen Frauenrolle geprägt. Dabei wurde die Rolle der Frau als identisch mit der Mutterrolle gesehen. Mit der Entstehung und Entwicklung dieser hegemonialen Mütterlichkeitsdiskurse beschäftigt sich das Projekt. Der Vergleich zwischen den drei Ländern orientiert sich insbesondere an den drei folgenden Phasen:

- die Konstruktion von Mütterlichkeit während des frühen Modernisierungs- und Nationsbildungsprozesses (zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts)
- feministische Gegendiskurse zu Mütterlichkeit in der Frauenbewegung (Schwerpunkt: 1910er und 1920er Jahre)
- Umformung der Gegendiskurse und Instrumentalisierung im faschistischen Italien bzw. im ultranationalistischen Japan (Mutterkult)

Hinsichtlich dieser drei Phasen werden ausgewählte Materialien untersucht, die den jeweiligen dominanten Diskurs widerspiegeln. Von besonderem Interesse ist dabei der Erziehungsdiskurs, da sich darin das Wechselspiel von Nation, Kultur und Gender besonders deutlich widerspiegelt. Für die Vergleichsländer kann die Entstehung des dominanten Mütterlichkeitsdiskurses anhand von aufschlussreichen Beispielen nachvollzogen und die anschließende Diskursentwicklung – einschließlich der konstruierenden Mechanismen – ergründet werden. Durch die Aufdeckung des Konstruktionscharakters des (vorherrschenden) Mütterlichkeitsideals können sich Ansätze entwickeln lassen, die ein Bewusstsein heterogener und offener Genderidentitäten ermöglichen.

Die neuen Frauenbewegungen in Deutschland und Japan im interdisziplinären und interkulturellen Vergleich (M. Mae, K. Klose)

Kooperationsprojekt mit Prof. Dr. Ilse Lenz, Frauen- und Sozialstrukturforschung, Ruhr-Universität Bochum, gefördert vom Ministerium für Wissenschaft und Forschung NRW im Rahmen der Bund-Länder-Vereinbarung zur Förderung der Weiterentwicklung von Hochschule und Wissenschaft sowie zur Realisierung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre (HWP).

Die „letzte Welle“ der Neuen Frauenbewegungen seit 1960 hat Gesellschaft, Politik und Wirtschaft tiefgehend beeinflusst, modernisiert und demokratisiert. Eine vergleichende Untersuchung der Neuen Frauenbewegungen in Japan und Deutschland soll Aufschluss über deren Entwicklung und interne Veränderungen geben. Theoretisch stützt sie sich vor allem auf Ansätze der Geschlechter- und der neueren Sozialen Bewegungsforschung. Sie will die Neuen Frauenbewegungen entlang dreier Dimensionen vergleichend untersuchen: ihre Diskurse, ihre Öffentlichkeiten und ihre Netzwerke/Organisationsformen. Der internationale Vergleich zwischen Deutschland und Japan ist für die Forschung zu Frauenbewegungen innovativ und verspricht aufgrund der Parallelen in ihrer „nachholenden sozialen und politischen Modernisierung“ besonders interessante Ergebnisse. Das interdisziplinär angelegte Projekt verwendet kultur- und sozialwissenschaftliche Methoden. Neben der analytischen Aufarbeitung bildet die Veröffentlichung von kommentierten Quellensammlungen zu den Frauenbewegungen beider Länder einen zweiten Schwerpunkt des Projekts.

Gegenwärtig werden die Übersetzungstexte für die Publikation überarbeitet.

Interkultureller Vergleich zwischen Japan und Deutschland zum Themenfeld Gewalterleben & Gewalterfahrung, Strukturen & Nutzungsprofile von Hilfeangeboten einschließlich medizinischer Hilfen für Gewaltopfer – Fokus „intimate partner violence / domestic violence“ (Arbeitstitel)

(M. Mae, A. Schad-Seifert, I. Hein, P. Holdgrün, J. Schmitz)

Kooperationsprojekt mit Prof. Dr. med. Stefanie Ritz-Timme und PD Dr. med. Hildegard Graß, Institut für Rechtsmedizin, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.

Dieses Projektvorhaben zielt auf einen interkulturellen Vergleich zur Darstellung und Wahrnehmung von interpersoneller Gewalt im häuslichen Umfeld und der Hilfestrukturen vor Ort unter besonderer Beachtung der (rechts)medizinischen Angebote ab. Der Lehrstuhl Modernes Japan I wird sich dabei vor allem mit der Wahrnehmung von häuslicher Gewalt in den japanischen und deutschen Medien auseinandersetzen.

Forschungsprojekte des Lehrstuhls Modernes Japan II

Der kulturelle Umgang mit dem Subjektivitätsverlust bei Altersdemenz im deutsch-japanischen Vergleich

Die Subjektivität des Individuums ist ein Thema, das seit einiger Zeit in den Sozial- und Kulturwissenschaften kritisch behandelt wird. In Anlehnung an die Arbeiten Michel Foucaults werden die Kultur- und Geschichtsgebundenheit des modernen Subjektivitätskonzepts problematisiert, aber es mangelt an empirischen Untersuchungen. Das geplante Vorhaben versucht, der Frage nach kulturellen

Prägungen von Subjektivität anhand des Phänomens der Altersdemenz empirisch nachzugehen. Häufig wird die Altersdemenz als „Subjektivitätsverlust“ der betreffenden Person interpretiert. Beim Umgang mit diesem „Subjektivitätsverlust“ greifen unterschiedliche kulturell geprägte Vorstellungen und Handlungsweisen, die herauszuarbeiten ein Ziel des vorliegenden Vorhabens ist. Ethnographische Feldforschung in zwei kleinen Pflegeheimen soll die Grundlage für einen deutsch-japanischen Vergleich bilden. Diese vergleichende Perspektive macht nicht nur Subjektivitätskonzepte durch wechselseitige Widerspiegelung sichtbar, sondern zeigt den kulturellen Hintergrund der Pflege und ermöglicht dadurch neue Formen der Praxis. So wird der gesellschaftlichen Herausforderung der Altersdemenz Rechnung getragen.

Shanghai als multiperspektivischer Erinnerungsort

Die chinesische Metropole Shanghai hat seit Mitte des 19. Jahrhunderts eine wechselvolle knapp über 100-jährige Kolonialgeschichte durchlebt. Nachdem die Briten in Folge des ersten Opiumkrieges 1842 die Öffnung der Stadt für die Ansiedlung ausländischer Händler erzwangen, richteten sie selbst, Frankreich, die USA und zur Jahrhundertwende schließlich auch die Japaner so genannte Konzessionen ein. Mit der Einnahme Shanghais durch die japanischen Streitkräfte 1937 wurde die Stadt zu einem Hauptschauplatz des Zweiten Weltkriegs in Asien. Bemerkenswerterweise fanden in der Stadt aber auch ungefähr 20.000 europäisch-jüdische Migranten eine Zuflucht, da man in Shanghai kein Visum benötigte.

Durch diese spezifische Stadtgeschichte war Shanghai insbesondere im 20. Jahrhundert ein Ort, in dem sich viele Nationen und Kulturen begegneten und vor dem Hintergrund des Spätkolonialismus einen transnational-hybriden Raum schufen. Jedoch können die Machtverhältnisse in diesem Raum nicht ausgeblendet werden. Die Europäer und Amerikaner dominierten alleine schon in juristischer Hinsicht. Durch die ungleiche ökonomische Ausgangslage befanden sie sich noch mehr in einer Position, die es ihnen erlaubte, die Geschicke der Stadt in ihrem Sinne zu beeinflussen. Auch die Japaner konnten sich bei ihrer Ankunft einen entsprechenden rechtlichen exterritorialen Status sichern. Durch diese Machtverteilungen wurden der transnationale Raum strukturiert und die Aushandlungsprozesse zwischen den Kulturen bestimmt.

Die Geschichte Shanghais in dieser Zeit ist gut aufgearbeitet, allerdings gibt es fast ausschließlich Studien, die nur eine der unterschiedlichen (kolonialen) Perspektive aufgreifen. Was indes bislang nicht oder nur ansatzweise versucht wurde, ist diese vielfältigen Perspektiven zusammenzubringen und auf diese Weise eine multiperspektivische Sicht der Stadt in dieser Zeit wiederzugeben. Am ehesten sind solche multiperspektivischen Erzählungen noch in der Literatur verwirklicht worden, wie z. B. von Kazuo Ishiguro in seinem Roman „Als wir Waisen waren“.

Das Projekt „Shanghai als multiperspektivischer Erinnerungsort“ soll dagegen verschiedene Perspektiven verbinden, indem ehemalige deutsche und japa-

nische Kolonialmigranten nach ihren Erinnerungen befragt werden und zugleich chinesische Stimmen eingeholt werden. 2006 konnten wir zwei Treffen dieser ehemaligen Kolonisten in Leipzig sowie Tôkyô besuchen, teilnehmend beobachten und erste Kontakte knüpfen.

Projekte der wissenschaftlichen Mitarbeiter

Hybridität, Transkulturalität, chanpuru-Kultur? Okinawa-Diskurse im gegenwärtigen Japan (Habitationsvorhaben, Arbeitstitel) (Ina Hein)

Das Forschungsvorhaben beschäftigt sich mit der Frage nach der diskursiven Konstruktion von kulturellen Identitäten. Kulturen werden hier nicht mehr als auf die Nation bezogene, in sich geschlossene Einheiten verstanden, sondern als durchlässige Gebilde, die durch vielfältige Vernetzungen miteinander verbunden sind bzw. sich gegenseitig durchdringen und sich dadurch auch verändern können. Damit trägt das Vorhaben einem neueren Kulturverständnis Rechnung, wie es sich z.B. in Konzepten wie ‚Hybridität‘ (nach Bhabha) oder auch ‚Transkulturalität‘ (nach Welsch) ausdrückt. Es stellt so explizit die Vorstellung von einem homogenen Japan in Frage, die während des japanischen Modernisierungsprozesses ab Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden ist und sich seitdem als herrschender Diskurs etabliert hat.

Eine Beschäftigung mit der transkulturellen Verfasstheit Japans soll am Fallbeispiel Okinawas erfolgen. Erst im Jahr 1879 als Präfektur in den modernen japanischen Nationalstaat eingegliedert, ist es heute zwar Bestandteil Japans, wird aber dennoch als ‚Peripherie‘ verstanden und als kulturell ‚anders‘ imaginiert. Entsprechend werden um die Kultur, Zugehörigkeit und Identität Okinawas vielfältige Debatten geführt.

Bei den unterschiedlichen Versuchen, die Kultur Okinawas zu definieren, dienen ‚Asien‘, ‚Japan‘ und der ‚Westen‘ (bzw. die USA) als die wichtigsten Bezugspunkte. Einerseits sind hier Kulturdiskurse auszumachen, die nach wie vor abgrenzend und ausschließend wirken. Andererseits aber wird häufig auch gerade das Heterogene und Vermischte der Kultur Okinawas betont: Okinawa wird vielerorts als hybrides Gebilde konstruiert, das sich gerade durch ein Vermischen der Elemente verschiedener Kulturen auszeichnet und damit die japanische Homogenitätsbehauptung herausfordert.

Materialbasis für das Forschungsvorhaben sollen theoretische Schriften von Intellektuellen, Filme und literarische Werke von Autor/inn/en aus Okinawa sein, in denen die kulturelle Positionierung Okinawas im Verhältnis zu Japan im Vordergrund steht. Anhand ausgewählter Beispiele soll herausgearbeitet werden, wie die Frage der kulturellen Identität von unterschiedlichen okinawanischen (und damit nicht-hegemonialen) Standpunkten heraus verhandelt wird. Werden aufgrund der besonderen Position Okinawas innerhalb Japans - es ist zwar ein Teil Japans, aber gleichzeitig auch wieder nicht - womöglich Entwürfe neuer,

grenzüberschreitender Kulturkonzepte sichtbar? Und auf welche Weise wird die Frage der Kultur mit anderen Kategorien der Identitätsbestimmung (wie Geschlecht oder Klasse) verknüpft? Bei der Diskursanalyse ist dabei auch den unterschiedlichen (politischen) Motivationen Rechnung zu tragen, aus denen heraus sich die Beteiligten äußern, um der Frage nachgehen zu können, wie und mit welchem Ziel die Vorstellung ‚kultureller Identität‘ instrumentalisiert wird.

Die Entwicklung der kulturellen Positionierung Okinawas ist dabei selbstverständlich im historischen Kontext zu sehen. In der Nachkriegszeit lassen sich grob drei Phasen unterscheiden: Erstens die Zeit der amerikanischen Besatzung (1945-1972), in der mit dem Argument der kulturellen Zugehörigkeit Okinawas zu Japan auch der politische Wiederanschluss an Japan gesucht wurde; zweitens die Phase zwischen 1972 und den 1990er Jahren, die - nach der Rückgabe Okinawas an Japan durch die USA - von einer Desillusionierung gegenüber Japan geprägt war; und drittens die Entwicklungen ab den 1990er Jahren, die in den Kontext weltweiter Re-Ethnisierungstendenzen im Zusammenhang mit dem Globalisierungsprozess einzuordnen sind. Die vorherrschenden Diskursstränge der ersten beiden Phasen sollen anhand der vorliegenden Forschungsliteratur aufgearbeitet werden; der Schwerpunkt der eigenen Forschung anhand konkreter Beispiele wird auf der Zeit ab den 1990er Jahren liegen.

Zengärten zwischen Ost und West **(Habilitationvorhaben) (Dr. Christian Tagsold)**

Zen-Buddhismus war und ist ein wichtiger Bestandteil der Vorstellung von Japan im Westen. Die Ursprünge dieser Identifizierung liegen im 19. Jahrhundert. Auf der einen Seite mussten sich buddhistische Priester und Intellektuelle gegen den im Zuge der Meiji-Restauration konstruierten Staatshintôismus behaupten und ihre religiösen Praktiken stärken. Auf der anderen Seite begannen sich westliche Reisende und Forscher für die verschiedenen Formen des Buddhismus in Asien zu interessieren und diese in einen historischen und religionswissenschaftlichen Zusammenhang zu stellen.

Das Weltparlament der Religionen auf der Weltausstellung Chicago bildete dann den Ausgangspunkt für Suzuki Daisetsu, der zum bedeutendsten Interpreten des Zen-Buddhismus für den Westen im 20. Jahrhundert werden sollte. Zusammen mit europäischen Denkern wie Eugen Herrigel transportierte er ein sehr spezifisches Bild des Zen-Buddhismus nach Westen.

Die Analyse dieser Prozesse schwankt zwischen zwei Paradigmen. Entweder fragt man, wie Zen – und andere Phänomene des Orients – im Westen rezipiert wurden. Dann steht die Frage im Mittelpunkt, wo es zu Missverständnissen gegenüber dem Authentischen des Ostens kam. Oder man spricht gleich von einer Erfindung des Zen-Buddhismus und sucht Anschluss an die Konzepte der Erfindung der Traditionen von Eric Hobsbawm und den Orientalismus Edward Saids. Beide Paradigmen greifen zu kurz. Weder musste Zen extra neu erfunden werden, denn es gab Praktiken in Japan, die sich darunter fassen lassen, lange vor der An-

kunft der Europäer in Asien. Noch kann man dem Osten Authentizität, dem Westen Verständnis oder Missverständnis zuschreiben, denn Zen-Buddhismus als symbolischer Komplex wanderte zwischen Ost und West und gewann erst so seine heutige Bedeutung.

Anhand der Gartenkultur möchte ich der Frage nachgehen, wie man mit Zen zwischen Ost und West theoretisch umgehen kann und so zu Konzeptionalisierungen nicht nur für Zen oder Gärten kommt, die über Rezeption und Erfindung hinaus gehen. Zengärten sind ein gut handhabbares Beispiel, weil sie zwar Religiöses beinhalten, aber auch darüber hinausweisen. Außerdem stehen sie in einer europäischen Tradition der Auseinandersetzung mit Asien, die von den chinesischen Gärten im 18. Jahrhundert über die räumlichen Abstraktionen der Weltausstellungen im 19. Jahrhundert bis zu den Minizengärten für jedermann im 21. Jahrhundert reicht. Die Zengärten sind ein wanderndes und damit liminales Objekt und ihre Analyse kann deshalb zeigen, wie solche Objekte Bedeutungen annehmen und erzeugen.

Die Implementation der Partizipationsgesellschaft auf regionaler Ebene am Beispiel der Präfektur Nagasaki (Arbeitstitel)

(Dissertationsvorhaben, betreut durch Prof. Dr. Michiko Mae)

(Phoebe Holdgrün)

Gegenwärtig sind in Japan zahlreiche politische Programme und Maßnahmen zur Geschlechtergleichstellung unter der Bezeichnung *danjo kyôdô sankaku* wahrnehmbar. Der Terminus *danjo kyôdô sankaku* - wörtlich „die gemeinsame Teilnahme von Männern und Frauen“ rekurriert auf das 1999 in Kraft getretene Partizipationsgesetz (*Danjo kyôdô sankaku shakai kihonhô*). Dieses Gesetz schreibt die Realisierung einer Partizipationsgesellschaft, in der Männer und Frauen sich gleichermaßen aktiv in verschiedenen Bereichen der Gesellschaft einbringen sowie sich unabhängig von bisher vorherrschenden Geschlechterstereotypen individuell nach eigenen Fähigkeiten verwirklichen können und gemeinsam Verantwortung tragen, als eine der dringlichsten Aufgaben Japans für das 21. Jahrhundert fest. Diese Partizipationsgesellschaft soll nicht nur auf nationaler Ebene, sondern auch von Präfekturen, Städten und Landkreisen umgesetzt werden. Insgesamt können mit diesem Vorhaben große Veränderungen für die japanische Gesellschaft erwartet werden.

Auf den verschiedenen Ebenen hat es seither vielerlei Programme und Maßnahmen gegeben; allerdings ist die Implementation der umstrittenen Partizipationsgesellschaft keine einfache Aufgabe, wie nur langsame Fortschritte und harsche Kritik belegen.

Die Dissertation hat zum Ziel, sich aus der regionalen Perspektive heraus kritisch mit Problemen während des Implementationsprozesses von Maßnahmen für die Realisierung der Partizipationsgesellschaft auseinanderzusetzen. Dabei dient die Präfektur Nagasaki als Fallbeispiel. Nagasaki erscheint besonders ergiebig, da diese Präfektur nach der Untersuchung der Stiftung „Frauen und lebens-

langes Lernen“ der Präfektur Saga (*Saga-ken josei to shôgai gakushû zaidan*) aus den Jahren 2005 und 2006 im Ranking der 47 japanischen Präfekturen hinsichtlich des politischen und wirtschaftlichen Status von Frauen das Schlusslicht bildet und somit auf überdurchschnittlich problematische Strukturen geschlossen werden kann.

Genderidentität und Propaganda – ein Vergleich zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland, dem ultranationalistischen Japan und dem faschistischen Italien (Arbeitstitel)

(Dissertationsvorhaben, betreut durch Prof. Dr. Michiko Mae)

(Julia Schmitz)

Das Dissertationsvorhaben beschäftigt sich mit der in Japan, Deutschland und Italien geführten Diskussion der 1930er Jahre, wie Frauen dem Staat dienen können, ohne die ihnen zugewiesene Genderrolle außer Acht zu lassen.

Dieses Jahrzehnt war für die drei Länder durch einen Wandel und Umbruch in den Macht- und Gesellschaftsstrukturen geprägt. Die Entwicklungen des deutschen Nationalsozialismus, des italienischen Faschismus und des japanischen Ultranationalismus stellen entscheidende historische Wendepunkte dar – nicht nur im politisch-ideologischen Bereich, sondern auch im alltäglichen Leben. Der im 19. Jahrhundert einsetzende Modernisierungsprozess bildet den Rahmen für diese Entwicklung. Es lässt sich darüber streiten, inwiefern sich die 1930er Jahre als Periode des Fortschritts oder eher des Rückschritts in den Gesamtkontext der Modernisierung eingliedern lässt. Für diese Arbeit stellt dies ein interessantes Spannungsfeld dar. Ein wichtiges Merkmal der Modernisierung ist die geschlechtsspezifische Arbeitsteilung sowie die Zuweisung der Geschlechter in streng definierte Bereiche der Öffentlichkeit und der Privatheit. Die Frauen wurden in ihrer Rolle als Hausfrau und Mutter dem privaten Bereich zugeteilt; wegen ihrer reproduktiven Funktion und ihrer Verantwortung, Kinder für den Erhalt und Fortbestand der Nation zu gebären und zu erziehen, waren Frauen aber ebenso Teil des öffentlichen Bereichs.

Im Mittelpunkt des Erkenntnisinteresses steht die Frage, wie der Beitrag der Frau durch ihren ihr zugewiesenen Wirkungskreis des Privaten zur Umsetzung und Erhaltung des politisch-ideologischen Systems (Öffentlichkeit) in Diskursen repräsentiert und diskutiert wird. Dafür werden japanische, deutsche und italienische Frauenzeitschriften der 1930er Jahre aus einer kulturvergleichenden Perspektive analysiert. Im Vordergrund steht die (mediale) Vermittlung eines nationalen Weiblichkeitsideals, das in erster Linie durch eine systematische Propaganda auf die Rolle als Ehefrau und Mutter vereinheitlicht und reduziert wurde. Fokussiert wird demnach insbesondere der Zusammenhang zwischen der jeweiligen länderspezifischen Ideologie und dem in allen drei Ländern dominanten weiblichen Genderideal der Mutter. Es soll aufgezeigt werden, dass, und vor allem wie, Mütterlichkeit als kulturelle identitätsstiftende Rollenzuweisung für die

Umsetzung der Ziele des nationalsozialistischen, faschistischen bzw. ultranationalistischen Regimes funktionalisiert und instrumentalisiert wurde.

Die Arbeit trägt dazu bei, Konstruktionsmechanismen bestimmter Genderstrukturen und deren Verbindung mit den Kategorien Nation/Nationalismus und Kultur in der Vorkriegszeit herauszuarbeiten, die auch prägend für die Jahre nach 1945 waren und deren Auswirkungen noch bis heute zu spüren sind.

10. PUBLIKATIONEN

Jeannette BEHAGHEL

Nikkeijin – Japanischstämmige Ausländer als privilegierte Ausländergruppe in Japan? In: *Bochumer Jahrbuch* (2005), Band 29, S. 161-182.

Japan und die Übernahme internationaler Verantwortung (2006). Marburg: Tectum.

Japans Flüchtlingspolitik: Internationale Dimension von Anspruch und Realität. In: *Referate des 12. Deutschsprachigen Japanologentages in Bonn*. Im Druck.

Arbeitsmigration nach Japan: Rechtliche Rahmenbedingungen, Politischer Diskurs. Zusammen mit Gabriele Vogt, in: *Japanstudien 18*, München: Iudicium. Im Druck.

Mikiko ESWEIN

Meritokratie in Japan und Deutschland - Analyse der gesellschaftlichen Eliten. In: *Tertium Comparationis. Journal für International und Interkulturell Vergleichende Erziehungswissenschaft*. Bd. 11, Nr. 1. 2005. S. 15-46.

Socialisation in the West and in Japan - a Cross-Cultural Analysis. In: Hede Helfrich/Melanie Zillekens/Erich Hölter (Eds.): *Culture and Development in Japan and Germany*. Münster: Daedalus Verlag, 2006. S. 39-55.

Japanisierung der Theorie und Praxis von Georg Kerschensteiner - eine historische Betrachtung unter dem Aspekt der politischen Rationalisierung. In: Peter Lutum (Hg.): *Japanizing. The Structure of Culture and Thinking in Japan*. Münster: LIT Verlag, 2006. S. 121-157.

Ina HEIN

Zwischen Subversion und Konventionalität: Geschlechterkonstruktion und Paarbeziehungen in der Literatur populärer japanischer Gegenwartsautorinnen. München: iudicium (in Vorbereitung; erscheint 2007)

Yamada Eimi. *Bedtime Eyes.* Zürich: Ammann (Übersetzung im Rahmen des Japanese Literature Publishing Project / JLPP, erscheint voraussichtlich 2007)

Yamada Eimi: Neue Räume, neue Geschlechterbeziehungen? In: *Asiatische Studien.* LXI, 2, 2007, S. 521-544.

Phoebe HOLDGRÜN

(zusammen mit Julia Schmitz) Gender-Space: Überwindung von Räumlichkeiten und Begrenzungen. Bericht vom 12. Gender-Workshop „Geschlechterforschung zu Japan“ .17.-18. November 2005 im Adam-Stegerwald-Haus in Königswinter. In: *Journal Netzwerk Frauenforschung NRW* Nr. 20, 2006, S. 84-85.

Das *gender-free*-Konzept – Umsetzung und Kontroverse. Beitrag zum Panel „Kulturalität, Transkulturalität und Gender in der japanischen Moderne“, In: *Referate des 13. Deutschsprachigen Japanologentages in Bonn.* (In Vorbereitung).

Die Auswirkungen des japanischen Gleichstellungsgesetzes auf regionaler Ebene. In: Fangerau, Heiner/ Lindenberg, Robert (Hg.): *Tag des wissenschaftlichen Nachwuchses.* Konferenzband 2007. Essen: Woeste Druck + Verlag GmbH & Co, 2007, S. 170.

(zusammen mit Julia Schmitz) „Geschlechterforschung zu Japan“. 09.-10. November 2006 in Hamburg, Wissenschaft und Geschlecht, Bericht vom 13. Gender-Workshop. In: *Journal Netzwerk Frauenforschung NRW* Nr. 22, 2007, S. 65-66.

Michiko MAE

Vom territorialen Raum der Nationalkultur zum entgrenzten Raum der Transkulturalität. In: Schröder, Nicole; Herwig Friedl (Hg.): *Grenz-Gänge. Studien zu Gender und Raum.* Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag 2005, S. 271-283.

„Äußere Fremde“ – „innere Fremde“: Zur kulturellen Identität der in Japan lebenden KoreanerInnen im Gender-Ethnien-Verhältnis. In: Graduiertenkolleg Identität

und Differenz (Hg.): *Ethnizität und Geschlecht – (Post-)Koloniale Verhandlungen in Geschichte, Kunst und Medien*. Köln: Böhlau, 2005, S. 227-243.

(Trans-)Kulturelle Identitäten: Kultur, Nation und Gender im japanischen Modernisierungsprozess. In: *Journal Netzwerk Frauenforschung NRW*, Nr. 20, 2006, S. 27-32.

Von der Kulturalität zur Transkulturalität. Ein Paradigmenwechsel in der Genderforschung und das japanische Partizipationsgesetz. In: *Zeitschrift für Frauenforschung und Geschlechterstudien* 24. Jg. 2006, Heft 1, S. 69-79.

The *Gender-free* Concept in Japan and Transcultural Society. In: Lenz, Ilse; Ulrich, Charlotte; Fersch, Barbara (Hg.): *Gender Orders Unbound? Globalisation, Restructuring and Reciprocity*. Opladen & Farmington: Barbara Budrich Publishers, 2006, S. 121-140.

Transkulturelle Genderforschung. Ein Studienbuch zum Verhältnis von Kultur und Geschlecht. (Hg. mit Britta Saal) Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaft, 2007, 340 S.

Auf dem Weg zu einer transkulturellen Genderforschung. In: Mae, Michiko; Britta Saal (Hg.) *Ein Studienbuch zum Verhältnis von Kultur und Geschlecht*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaft, 2007, S. 37-51.

Japan zwischen Asien und dem Westen. Transkulturelle Grenzüberschreitungen und der Weg zu einer machtfreien Gendergestaltung. In: Mae, Michiko; Britta Saal (Hg.) *Ein Studienbuch zum Verhältnis von Kultur und Geschlecht*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaft, 2007, S. 303-328.

Yoshimoto Banana: Postmodernes Kulturphänomen oder eine „neue Literatur“? In: *Asiatische Studien*. LXI, 2, 2007, S. 607-641.

Nationale, kulturelle und genderbezogene Identität im japanischen Modernisierungsprozess – Grenzüberschreitungen von Kanno Sugako und Kaneko Fumiko. In: Germer, Andrea; Mackie, Vera; Wöhr, Ulrike (Hg.): *Gender, Nation and State in Modern Japan*. London; New York: Routledge (im Druck).

Gender Studies und Transkulturalität: Japans Nationbildungsprozess und der *jūgun ianfu* Diskurs. *Referate des 12. Deutschsprachigen Japanologentages in Bonn*. Bier'sche Verlagsanstalt (im Druck).

The national, cultural and gender-related identity in the Japanese modernisation process. Beyond the border – Kanno Sugako and Kaneko Fumiko. In: Germer, Andrea; Vera Mackie; Ulrike Wöhr (Eds.) (2006): *Nation and Gender*. London: Routledge (im Druck)

From Culturality to Transculturality. The Paradigm Shift in Cultural and Gender Studies. In: Derichs, Claudia; Susanne Kreitz-Sandberg (Eds.) *Gender Dynamics and Globalization. Perspectives on Japan within Asia*. (im Druck)

Von der Transdifferenz zur Transkulturalität – am Beispiel des *gender-free*-Konzepts in Japan. In: Allolio-Näcke, Lars; Britta Kalscheuer (Hg.): *Transdifferenz revisited*. Frankfurt/Main: Campus Verlag (im Druck)

Okamoto Kanoko: Das Leben als Kunst - eine Kunst des Lebens. In: Linda Hentschel, Anja Herrmann, Carola Muysers (Hg.): *pars pro toto. Renate Berger und die feministische Kunstgeschichte*. Heidelberg: fwpf-Verlag 2007. (im Druck)

Das transkulturelle Potenzial der Japanforschung. Ein Beitrag zum Paradigmenwechsel in den Geisteswissenschaften. In: Gauger, Jörg-Dieter; Rüter, Günther (Hg.): *Warum die Geisteswissenschaften Zukunft haben! Ein Beitrag zum Jahr der Geisteswissenschaften*. (im Druck)

Vom der kulturellen Identität zur transkulturellen Identität mit freier Gendergestaltung. Beitrag zum Panel: „Kulturalität, Transkulturalität und Gender in der japanischen Moderne“, In: *Referate des 13. Deutschsprachigen Japanologentages in Bonn*. (In Vorbereitung).

Zwischen Öffentlichkeit und Privatheit: die moderne Familie in Japan und Deutschland bis 1945. (mit Julia Schmitz). In: *Japanstudien*. Jahrbuch des Deutschen Instituts für Japanstudien der Philipp-Franz-von-Siebold-Stiftung. 2007, Bd. 19. (im Druck)

Annette SCHAD-SEIFERT

[Mit: Vogt, Gabriele] *Japanstudien 17*. Deutschland in Japan. München: Iudicium Verlag, 2005

[Mit: Vogt, Gabriele; S. 13-28] Deutschland in Japan – Zwischen von Siebold und der Maus. In: *Japanstudien 17*. Deutschland in Japan. München: Iudicium Verlag, 2005.

Kobayashi Yoshinori no ‚Washizumu‘ ni okeru sensō no retorikku (Die Rhetorik des Kriegs in Kobayashi Yoshinoris ‚Washizumu‘). In: Ferris Jogakuin Dagaku (Hg.) (2005): *Koe – Eizō – Jānarizumu – Media no naka no sensō to bungaku*. Yokohama: Ferris Jogakuin Daigaku. S. 201-211.

Japans kinderarme Gesellschaft – Die niedrige Geburtenrate und das Gender-Problem. Working Paper 06/1. Tokio: Deutsches Institut für Japanstudien / Stiftung D.G.I.A., 2006, 40 S.

Coping with Low Fertility? Japan’s Government Measures for a Gender Equal Society. Working Paper 06/4. Tokio: Deutsches Institut für Japanstudien / Stiftung D.G.I.A., 2006, 40 S.

Japans kinderarme Gesellschaft - Die niedrige Geburtenrate und das Gender-Problem. In: Manfred Pohl und Iris Wieczorek (Hg.) *Japan 2006 - Politik und Wirtschaft*. Hamburg: IFA, 2006, S. 221-244.

Japans kinderlose Gesellschaft – Debatte und Hintergründe. In: *OAG Notizen* 10/2006, S. 10-27.

[Rezension] Linhart, Sepp; Weigelin-Schwiedrzik, Susanne (Hg.): *Ostasien 1600-1900. Geschichte und Gesellschaft*. Vienna: Promedia Verlag, 2004. In: *H-Soz-u-Kult* 17.02.2006.

Julia SCHMITZ

(zusammen mit Phoebe Holdgrün) Gender-Space: Überwindung von Räumlichkeiten und Begrenzungen. Bericht vom 12. Gender-Workshop „Geschlechterforschung zu Japan“ .17.-18. November 2005 im Adam-Stegerwald-Haus in Königswinter. In: *Journal Netzwerk Frauenforschung NRW* Nr. 20, 2006, S. 84-85.

Mae, Michiko; Schmitz, Julia (2007): „Zwischen Öffentlichkeit und Privatheit: die moderne Familie in Japan und Deutschland bis 1945.“ In: *Japanstudien 19. Familie(n)*. München: Iudicium. (In Vorbereitung)

(zusammen mit Phoebe Holdgrün) „Geschlechterforschung zu Japan“. 09.-10. November 2006 in Hamburg, Wissenschaft und Geschlecht, Bericht vom 13. Gender-Workshop. In: *Journal Netzwerk Frauenforschung NRW* Nr. 22, 2007, S. 65-66.

Shingo SHIMADA

Die Erfindung Japans. Kulturelle Wechselwirkung und nationale Identitätskonstruktion. Frankfurt/New York: Campus, 2007, 2. durchgesehene Auflage.

(Zusammen mit Christian Tagsold) *Alternde Gesellschaften im Vergleich. Solidarität und Pflege in Deutschland und Japan*. Bielefeld: transcript, 2006.

(Zusammen mit Ilja Srubar) *Development of Sociology in Japan*. Jahrbuch für Soziologiegeschichte. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2005.

(Zusammen mit Richard Rottenburg und Burkhard Schnepel) *The Making and Unmaking of Differences. Anthropological, Sociological and Philosophical Perspectives*. Bielefeld: transcript, 2006.

Introduction, in: Srubar, Ilja/Shimada, Shingo (eds.) *Development of Sociology in Japan*. Jahrbuch für Soziologiegeschichte. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2005, S. 11-16.

Cultural Differences and the Problem of Translation, in: Rottenburg, Richard et al. (eds.) *The Making and Unmaking of Differences. Anthropological, Sociological and Philosophical Perspectives*. Bielefeld: transcript, 2006, S. 83-96.

Das kulturelle Selbst – die Kultur im Selbst. Eine Skizze, in: *Journal für Psychologie. Theorie, Forschung, Praxis*, 1/2006, 14. Jahrgang, S. 76-92.

Christian TAGSOLD

(Gemeinsam mit Shimada, Shingo:) (2006): *Alternde Gesellschaften im Vergleich. Solidarität und Pflege in Deutschland und Japan*. Bielefeld: transcript.

(2005): Mittendrin und doch Abseits. Frauen in japanischen Fußballstadien. In: Hagel, Antje et. al (Hrsg.): *gender kicks. Texte zu Fußball und Geschlecht*. Frankfurt/M., S. 89-98.

(2007): The Tokyo Olympics as a Token for Renationalization. In: Niehaus, Andreas; Seinsch Max (ed.): *Olympic Japan - Ideals and Realities of (Inter)Nationalism*. Würzburg: Ergon Verlag 2007.

11. VORTRÄGE

Mikiko ESWEIN

Nihon no meritokurashii. Eriito no bunseki (Meritocracy in Japan - Analysis on Social Elites)

Vortrag in der Sektion „Anthropologie und Soziologie“ während der 11th International Conference der European Association for Japanese Studies (EAJS) an der Universität Wien am 2.9.2005.

Wandel der Personalentwicklung japanischer Großunternehmen anhand dreier Perspektiven bezüglich der beruflichen Organisation von Arbeit

Vortrag im Rahmen der Fachgruppen „Soziologie“ und „Erziehung“ während der Jahrestagung der Vereinigung für Sozialwissenschaftliche Japanforschung zum Thema „Stadt-Räume in Japan: Die sozialwissenschaftliche Japanforschung und der ‚Spatial Turn‘“ im Adam-Stegerwald-Haus in Königswinter am 19.11.2005.

Wandel der Personalentwicklung japanischer Großunternehmen im Kontext des Wandels der Werte Gleichheit und Leistung

Gastvortrag am Institut für Sozialwissenschaften der Pädagogischen Hochschule Freiburg, 30.6.2006.

Der Prozess der Neu-Professionalisierung von Berufen in Japan am Beispiel des Ingenieurs für Informationsverarbeitung

Vortrag während des 13. Deutschsprachigen Japanologentags an der Universität Bonn am 12.9.2006.

Ina HEIN

A view from Japan's periphery: Discourses on gender, power relations, and the question of Okinawan cultural self-definition in Ôshiro Tatsuhiro's "The Cocktail Party"

EAJIS-Tagung, Universität Wien, 02.09.2005

Kultur- und Geschlechterdiskurse in moderner Literatur aus Okinawa: Ôshiro Tatsuhiros Erzählung Kakuteru Pâtî („Cocktail Party“, 1967),

Vortrag im Rahmen des Panels „Kulturalität, Transkulturalität und Gender in der japanischen Moderne“, 13. Deutschsprachiger Japanologentag, Universität Bonn, 15.09.2006

Tendenzen der Genderforschung in der (auf Japan bezogenen) Literaturwissenschaft

13. Gender-Workshop „Geschlechterforschung zu Japan“ im Rahmen der VSJF-Jahrestagung, Handelskammer Hamburg, 10.11.2006

Vortragsreihe „Moderne Literatur in Japan: Themen, AutorInnen, Werke“ im EKO-Haus der japanischen Kultur, Düsseldorf:

1. *Interkulturelle Begegnungen: Japan zwischen dem ‚Westen‘ und ‚Asien‘*, 25.10.07

2. *Familie, Mutterschaft und Paarbeziehungen: Moderne Schriftstellerinnen in Japan*, 15.11.07

3. *Japan vom ‚Rande‘ aus gesehen: Moderne Literatur aus Okinawa*, 13.12.07

Phoebe HOLDGRÜN

Das „gender-free“-Konzept – Umsetzung und Kontroverse

Vortrag im Rahmen des Panels „Kulturalität, Transkulturalität und Gender in der japanischen Moderne“, 13. Deutschsprachiger Japanologentag, Universität Bonn, 15.09.2006

Die Auswirkungen des japanischen Gleichstellungsgesetzes auf regionaler Ebene

Posterpräsentation am Tag des wissenschaftlichen Nachwuchses, HHU Düsseldorf, 22.06.2007

Michiko MAE

Transkulturalität und Genderforschung. Ein neues kultur- und genderwissenschaftliches Paradigma.

Vortrag an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, 02.02.2006.

Deutschlandbild in Japan - Wandel oder Kontinuität?

Vortrag bei der DJG Krefeld, 01.02.2006

Erfolgreich Altern nach japanischem Rezept?

Rotary Club Düsseldorf, 07.06.2006

Historische Hintergründe für unterschiedliche Entwicklungen in Japan und Deutschland

sowie

Genderverhältnisse und alternde Gesellschaft

Vorträge im Rahmen des Kultursymposiums „Alternde Gesellschaft im deutsch-japanischen Vergleich“ anlässlich des Japantages 2006. Filmmuseum Düsseldorf, 18.5.2006

(Trans-)Kulturelle Identitäten; Kultur, Nation und Gender im japanischen Modernisierungsprozess

Vortrag im Rahmen des Netzwerkes Frauenforschung NRW, Dortmund, 20.01.2006

Vom der kulturellen Identität zur transkulturellen Identität mit freier Gendergestaltung

Vortrag im Rahmen des Panels „Kulturalität, Transkulturalität und Gender in der japanischen Moderne“, 13. Deutschsprachiger Japanologentag, Universität Bonn, 15.09.2006

Transkulturalität und Genderforschung. Ein neues kultur- und genderwissenschaftliches Paradigma.

Vortrag an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, 02.02.2006.

Deutschlandbild in Japan - Wandel oder Kontinuität?

Vortrag bei der DJG Krefeld, 01.02.2006

Erfolgreich Altern nach japanischem Rezept?

Industrie Club Düsseldorf, 07.06.2006

Historische Hintergründe für unterschiedliche Entwicklungen in Japan und Deutschland

sowie

Genderverhältnisse und alternde Gesellschaft

Vorträge im Rahmen des Kultursymposiums „Alternde Gesellschaft im deutsch-japanischen Vergleich“ anlässlich des Japantages 2006. Filmmuseum Düsseldorf, 18.5.2006

(Trans-)Kulturelle Identitäten; Kultur, Nation und Gender im japanischen Modernisierungsprozess

Vortrag im Rahmen des Netzwerkes Frauenforschung NRW, Universität Dortmund, 20.01.2006

Vom der kulturellen Identität zur transkulturellen Identität mit freier Gendergestaltung

Vortrag im Rahmen des Panels „Kulturalität, Transkulturalität und Gender in der japanischen Moderne“, 13. Deutschsprachiger Japanologentag, Universität Bonn, 15.09.2006

Die Partizipationsgesellschaft: Das neue Potenzial für den Wandel von Öffentlichkeit und Privatheit in Japan.

Universität Wien, 23.11.2006

Die Gender-Kategorie und das gender-free-Konzept im heutigen Japan

13. Gender-Workshop „Geschlechterforschung zu Japan“ im Rahmen der VSJF-Jahrestagung, Handelskammer Hamburg, 09.11.2007

Transkulturalität und interkulturelle Kompetenz

Beitrag zum Workshop Interkulturelle Kommunikation

Universität Düsseldorf, 02.02.2007

Familie anders denken

Kultursymposium „Familie in der Krise oder Familie mit neuen Chancen“ im Rahmen des Japantags in Düsseldorf

Goethe-Museum Düsseldorf, 25.05.2007

Japanische Sprache als Kern der japanischen kulturellen Identität?
Industrieclub Düsseldorf, 17.07.2007

Annette SCHAD-SEIFERT

Coping with Low Fertility? Japan's Government Measures for a Gender Equal Society

20. World Congress International Political Science Association
Fukuoka, Internationales Kongress-Zentrum, 09.07.2006

Japan's Gender-Equal Society as a Measure to cope with Low Fertility Society
Gender-Kolloquium zu Familienpolitik
Ritsumeikan Universität Kioto, 19.09.2006

Social Disparities behind Japan's Low Fertility Society
DIJ Beiratssitzung
DIJ, Tokio, 29.09.2006

Japan's low fertility society and the problem of gender
9th Meeting of the German-Japanese Society for Social Sciences
Kanazawa Universität, Kanazawa, 14.10.2006

Nihon no danseigaku (Japan's Men's Studies)
University's Gender Studies Kolloquium
Hiroshima Prefectural University, 30.11.2006

The Meiji Intellectual Discourse on Masculinity and Monogamy
Symposium "Constructions and Imaginations of 'Nation'/'National Identity' within
Modern and Contemporary Japanese Thought"
Universität Leipzig, 27.02.2007

Japans kinderlose Gesellschaft - Gibt es eine familienpolitische Lösung?
Kultursymposium im Rahmen des Japan-Tages in NRW
Goethe-Museum Düsseldorf, 25.05.2007

Julia SCHMITZ

Mutterkult der 1930er Jahre – japanische, deutsche und italienische Frauenzeitschriften im Vergleich.

Vortrag in der Fachgruppe „Kultur und Medien“, VSJF-Jahrestagung in Hamburg
11. November 2006

Shingo SHIMADA

Relationale Hermeneutik – Überlegungen zur qualitativen Methode der Sozialforschung im interkulturellen Kontext

auf der Tagung "Sozial- und kulturwissenschaftliche Methoden zur Erforschung interkultureller Kommunikation und Kompetenz" an der TU Chemnitz, 21.-23.10.2005

Rethinking Japanese Studies. Dimensions of Comparison and Translation

auf der Tagung „Japanese Studies“– Seen from Europe, seen from Japan.“ im Maison de la Culture du Japon à Paris, 01.12. – 03.12.05

Koordination und Moderation in: “Kunst in der Diaspora. Wie sich das Leben in der Fremde in der Literatur und Kunst widerspiegelt – Die Schriftsteller Tawada Yôko und Suh Kyun Sik im Gespräch am Japanischen Kulturinstitut, Köln, 14.07.2006

Demokratie und religiöse Erinnerungskultur in Japan

auf der Tagung „Religion und Demokratie“ vom Arbeitskreis „Politik und Religion“ der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft im Kloster Banz, 21.-23.07.2006

Unternehmensethik in Deutschland (Doitsu shakai no okeru kigyô ronri)

auf der Tagung „Unternehmensethik im Kulturvergleich (Kigyô ronri no kokusai hikaku)“ an der Kantôgakuin Universität, Yokohama, 15.-17.09.06

Situation der altersdementen Personen in Deutschland (Doitsu ni okeru ninchishô kanja no shakaiteki jôkyô)

an der Nishinippon Tanki, 21.09.2006

Übersetzung und kulturelle Identität (Honyaku to bunka aidentiti)

An der Hôsei University, Tokyo, 26.09.2006

Die Ambivalenz des Opfers. Bruch und Kontinuität in der Erinnerungskultur Japans nach 1945

auf der Tagung: „ZIVILISATIONSBRUCH UND GESELLSCHAFTSKONTINUITÄT. Die Ambivalenz des Menschenmöglichen im 20. Jahrhundert“, am Deutschen Hygiene-Museum, Dresden, 27. - 28.10.2006

Abwehr und Verlangen: Das ambivalente Verhältnis Japans zu Europa

8. Internationale Konferenz „Europäisches Gedächtnis – Europäische Wertfragen?“ an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Kommission für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte Wien,
9.-11.11.2006

Die japanische Modernisierung und die Kultur der Übersetzung (Nihon no kindai-ka to honyaku bunka)

Hôsei Daigaku kokusai nihongaku wâkushoppu „Honyaku to kotoba o koeru mono“ (Workshop des Institute of International Japanese Studies der Hôsei University),
18.11.2006

Zwischen Sprachen – internationale Japanstudien aus der Perspektive der Relationalität (Kotoba to kotoba no hazama kara – kankeisei kara kangaeru kokusai nihongaku),

Hôsei Daigaku shinpojiumu „Kokusai nihongaku – kotoba ni yotte, soshite, kotoba o koete“ (Symposium des Institute of International Japanese Studies der Hôsei University), am 19.11.2006

Religion and Politics in Japan

Erasmus-Vorlesung an der Università Degli Studi Del Molise
22.-23.11.2006

Lost in translation: Making Japanese Constitution 1945-47

auf der Tagung „Interculturalità. Theorie, prassi, significati“ an der Università Degli Studi Del Molise, Campobasso, Italien, 23.-24.11.2006

Zur Konstruktion von Menschenbildern im Spannungsfeld kultureller Wechselwirkung

in der Vortragsreihe „Studium Generale“ an der Universität Mainz,
06.12.2006

Das ambivalente Verhältnis der Meiji-Intellektuellen zu Europa

am Forschungskolloquium „Japanische Intellektuelle im Spannungsfeld von Okzidentalismus und Orientalismus“ an der Universität Kassel
05.02.2007

Alternde Gesellschaften im Vergleich. Solidarität und Pflege in Japan und Deutschland

im Haus der Geschichte, Bonn (Veranstalter: Deutsch-japanische Gesellschaft Bonn), am 13.02.2007

Japan und Deutschland – Naturbilder im Vergleich. Das Eigene und das Fremde

auf der Tagung „Umweltorganisationen in Japan und Deutschland. Voneinander Lernen – Nachhaltige Entwicklung konkret“ der Evangelischen Akademie Tutzing, 12.-14.03.2007

Alternde Gesellschaften im Vergleich. Solidarität und Pflege in Japan und Deutschland

im Rahmen der 6. Hygiene- und Gesundheitstage Soest, 23.-24.05.2007

Megumi SHIMIZU

Melusine und ihre japanische Schwester

Tagung "550 Jahre deutscher Melusineroman Thüring von Ringoltingen als Übersetzer und Bearbeiter Coudrettes: Werk-Voraussetzungen-Wirkungen" Kolloquium veranstaltet von der Universität Lausanne und der Universität Bern, 29.08. - 02.09.2006

Christian TAGSOLD

The Culture of Space in Sports Mega-Events

Fifa-Worldcup 2006 revisited

Vortrag beim ISSA/ISPHES-Weltkongress Kopenhagen 31.7.-5.8.2007

Religion ist ein Fußball

Vortrag am Institut für Ethnologie (Kölner Ethnologisches Kolloquium), Universität zu Köln

24.10.2006

Bitte springen Sie nicht von der Brücke in den Rhein: Interkulturelle Kommunikation und Stereotypisierung

VSJF Tagung Hamburg 2007 Fachgruppe Soziologie und Sozialanthropologie
11. November 2006

Die Arbeitsgebiete eines Team-Liason-Officers am Beispiel Japans

Auslosung der Fifa-Fußballweltmeisterschaft 2006 Leipzig Workshop des Organisationskomitees, 9. Dezember 2005

Fußball in Japan

VHS Nürnberg, 12. Mai 2006

Alternde Gesellschaft in Japan

Vortrag im Rahmen des Kultursymposiums „Alternde Gesellschaft im deutsch-japanischen Vergleich“ anlässlich des Japantages 2006. Filmmuseum Düsseldorf, 18.5.2006

12. PERSONALIA

Junko ANDÔ

Bis Ende März 2006 war Frau Andô beurlaubt und in dieser Zeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Institut für Japanstudien in Tokio beschäftigt.

Ina HEIN

Leitung der Literaturrektion auf dem 13. Deutschsprachigen Japanologentag, Universität Bonn, 12.09.2006

Forschungsaufenthalt in Tokio und Okinawa August-September 2007.

Phoebe HOLDGRÜN

Forschungsaufenthalt in Japan [u.a. Kokuritsu Kokkai Toshokan (Nationale Parlamentsbibliothek) , Bibliothek der Tokio Universität], gefördert von der Alexander von Humboldt-Stiftung, 15.02.2007-30.03.2007.

Michiko MAE

Michiko Mae wird als JSPS-Fellow von der Universität Tokyo für die Zeit vom 01.10. bis 30.11.2007 und von der Keiô-Universität als Gastprofessorin bis Ende Dezember eingeladen.

Michiko Mae wurde im September 2007 zum Mitglied eines Beratungsausschusses der „Frontier Science Organisation“ der Universität Kanazawa ernannt.

Britta SAAL

Forschungsaufenthalt in Japan Oktober 2006 – Juni 2007, gefördert durch The Japan Foundation

Julia SCHMITZ

Forschungsaufenthalte:

Biblioteca Nazionale di Firenze (Nationalbibliothek Florenz), vom 04.11.2005 bis zum 11.11.2005, Aufenthalt gefördert durch ein Stipendium der Frauenförderung der Philosophischen Fakultät, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Staatsbibliothek Berlin, vom 09.12.2005 bis zum 15.12.2005

Kokuritsu Kokkai Toshokan (Nationale Parlamentsbibliothek) Tokio, vom 2.8. bis 12.9.2006

Christian TAGSOLD

Team Liason Officer der Japanischen Nationalmannschaft während der Auslosung der Weltmeisterschaft Leipzig (7.-10. Dezember 2006), Freundschaftsspiel Japan –Bosnien-Herzegowina Dortmund (25. – 28. Februar), Teamworkshop Düsseldorf (5. – 7. März) und der Fifa-Weltmeisterschaft 2006

13. PARTNERUNIVERSITÄTEN

Keiô-Universität (Tokio)

Seit 1999 besteht eine Universitätspartnerschaft mit der Keiô-Universität, die zu den ältesten und renommiertesten Hochschulen Japans zählt. Diese Partnerschaft umfasst den Austausch von Lehrenden und Studierenden der gesamten Universität. Zurzeit nutzen jeweils ein/e Studierende/r pro Jahr die Möglichkeit, in Tokio bzw. Düsseldorf gebührenfrei zu studieren. In der Regel wird eine japanische Universität, die eine Partnerschaft eingeht, finanziell durch die Japan Student Service Organization (JASSO, 日本学生支援機構) bei der Vergabe von Stipendien unterstützt. Im letzten Jahr konnten wir drei Studierende schicken, von denen einer mit dem Stipendium des Monbukagakushô (MEXT) an der Keiô-Universität und einer mit dem Jahresstipendium von dem deutschen akademischen Austauschdienst (DAAD) studieren konnte.

Bunkyô-Universität (Saitama)

Die Philosophische Fakultät der Heinrich-Heine-Universität und die Bunkyô-Universität haben 1997 ein Abkommen über ein Austauschprogramm für Studierende beschlossen. Pro Jahr können jeweils bis zu zwei Studierende diese Partnerschaft nutzen, um ihre Japanisch- bzw. Deutschkenntnisse zu vertiefen. Die Fakultät für Sprache und Literatur der Bunkyô-Universität hat spezielle Sprachkurse für ausländische Studierende eingerichtet, die das Ziel verfolgen, Kenntnisse der japanischen Sprache zu vermitteln, die für die Aufnahme an einer japanischen Universität erforderlich sind. Bis jetzt haben sechzehn Studierende des Fachs „Modernes Japan“ der Heinrich-Heine-Universität diese Möglichkeit, in Saitama zu studieren, wahrgenommen und in den vergangenen Jahren hat immer ein Studierende/r ein Stipendium von JASSO erhalten.

Ryûkyû -Universität (Okinawa)

Seit 2001 besteht ein Abkommen zwischen der Philosophischen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität und der Geistes- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Ryûkyû-Universität. Das „Short-Term Student Exchange Program“ der Ryûkyû-Universität ermöglichte bis jetzt jedes Jahr einem Studierenden des Fachs „Modernes Japan“, in Okinawa gebührenfrei zu studieren. Aufgrund der großen Nachfragen eines Studienplatzes in Japan konnten wir nach der gegenseitigen Besprechung die Anzahl der Austauschplätze bis auf 5 erhöhen. Zudem können nun bis zu fünf japanische Studierende einen einjährigen Studienaufenthalt hier absolvieren. Einem/r von unseren Studierenden wird finanzielle Unterstützung in Form eines Stipendiums der JASSO gewährt. Gegenwärtig wird diese Möglichkeit von einer Studentin des Fachs „Modernes Japan“ der Heinrich-Heine-Universität in Anspruch genommen.

Darüber hinaus besteht ein Abkommen über einen weiteren Austausch: Japanische Studierende erhalten die Möglichkeit, an einem DaF-Sommerkurs in Düsseldorf teilzunehmen. Die Ryûkyû-Universität bietet Studierenden der Heinrich-Heine-Universität, die DaF als Zusatzqualifikation studieren, die Gelegenheit, ein sechswöchiges Sommerpraktikum in Okinawa zu absolvieren. Diese Möglichkeit findet regelmäßig regen Zuspruch unter den Studierenden.

Ôsaka Fremdsprachenuniversität (Ôsaka)

Seit Juli 2005 besteht ein Abkommen zwischen der Philosophischen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und der Ôsaka Fremdsprachenuniversität. Im Rahmen dieses Abkommens wird es einen Studenten- sowie einen Praktikantenaustausch (Teaching Assistant für Deutsch- und Japanischunterricht) geben. Im September 2005 wurde zum ersten Mal eine Praktikantin von der japanischen Seite geschickt und im April 2006 haben wir zum ersten Mal einen japanischen Studenten aufgenommen. Seit Oktober 2006 nimmt eine Studentin mit einem Stipendium (JASSO) dort an einem einjährigen Sprachstudium teil.

Ferris Universität (Kanagawa)

Neben den oben genannten vier Universitäten wurde im Dezember 2006 ein weiteres Abkommen zwischen der Philosophischen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und der Ferris Universität abgeschlossen. Die Ferris Universität hat Tradition und ist eine der ältesten Frauenuniversitäten in Japan. Im Rahmen dieses Abkommens kann jeweils eine Studentin pro Jahr an der Gastuniversität studieren.

Chiba Universität (Chiba)

Seit Mai 2007 besteht ein Abkommen zwischen der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und der Universität Chiba. Es wurde ein Letter of Intent unterzeichnet und der wissenschaftliche Austausch auf dem Gebiet der Biowissenschaften und Rechtswissenschaft in Planung genommen. Das Fach Modernes Japan ist über Projekte und Studierendenaustausch mit der Chiba Universität verbunden.

14. DRITTMITTEL UND SCHENKUNGEN

Das Fach „Modernes Japan“ erhielt im Berichtszeitraum die im Folgenden genannten Drittmittel und Schenkungen. Wir danken unseren Sponsoren für ihre großzügige Unterstützung, die für unser Fach außerordentlich hilfreich und für den Auf- und Ausbau der Japanforschung in Düsseldorf sehr förderlich ist.

Wir danken:

The Japan Foundation, die das Fach sowohl im letzten wie auch in diesem Jahr wieder mit einer großzügigen Buchspende unterstützt hat.

Der Ostasien-Stiftung der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und der Gesellschaft von Freunden und Förderern der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf e. V.: für die Unterstützung bei der Finanzierung von Lehraufträgen.

Dem Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung NRW und dem Bundesministerium für Bildung, Forschung und Technologie: Von Januar 2005 bis Dezember 2006 Mittel für eine halbe Mitarbeiterstelle im Rahmen des HWP-Programms für das Forschungsprojekt „Nation – Kultur – Gender: Konstruktionen der Mütterlichkeit im japanischen, deutschen und italienischen Nationbildungsprozess zwischen 1860 und 1945“.

Für die Unterstützung bei der Durchführung der Kultur-Symposien „Alternde Gesellschaft im deutsch-japanischen Vergleich“ am 18.5.2006 sowie 2007 „Familie in der Krise oder Familie mit neuen Chancen?“ am 25.05.2007 im Rahmen des Japan-Tags 2006 bzw. 2007 danken wir dem japanischen Generalkonsulat Düsseldorf und dem japanischen Außenministerium sowie dem Düsseldorfer Filmmuseum und dem Goethemuseum Düsseldorf.

Dem Institut für Internationale Kommunikation (IIK): Auch für diesen Berichtszeitraum danken wir für die Finanzierung eines Deutschkurses für die Austauschstudierenden von der Bunkyo-Universität.

Dem JLPP (Japanese Literature Publishing Project) danken wir für die Schenkung von übersetzten Werken aus dem Japanischen.

Für private Bücher- und Zeitschriftenschenkungen danken wir Frau Tawada Yōko und Herrn Kataoka Atsushi.

15. BIBLIOTHEK

Die Buchtitel des Fachs „Modernes Japan“ sind ein Bestandteil der Universitäts- und Landesbibliothek, die sich auf dem Campusgelände der HHU befindet. Auch andere Institute besitzen Werke mit Japanbezug, so dass die jeweiligen Standorte variieren können. Insgesamt kann der/die Interessierte auf insgesamt ca. 11.610 Titel (davon etwa 5.365 japanischsprachig) zurückgreifen.

An der Heinrich-Heine-Universität sind die Buch- und Zeitschriftenbestände auf die Zentralbibliothek sowie mehrere kleinere Fachbibliotheken, die räumlich näher an den einzelnen Instituten liegen, verteilt. Die Bezeichnung „Fachbibliothek“ gibt zunächst lediglich eine räumliche Trennung an; wie die Materialien auf die Fachbibliotheken bzw. die Zentralbibliothek verteilt werden, ist von Fach zu Fach verschieden. Im Fach „Modernes Japan“ stehen westlichsprachige Titel, allgemeine Nachschlagewerke und Wörterbücher bzw. Zeichenlexika in der Zentralbibliothek, die japanischsprachigen Titel dagegen größtenteils in der Fachbibliothek. Das Aufstellen in der Fachbibliothek bringt gewisse Vorteile mit sich: Da es sich hier grundsätzlich um eine Präsenzbibliothek handelt, sind die Titel wochentags immer zugänglich.

Die Bestände der ULB und der Fachbibliothek lassen sich per OPAC (Online Public Access Catalogue) recherchieren. Der Gesamtbestand der Bibliothek ist ab 1981 elektronisch erfasst, ältere Bestände werden rückwirkend eingearbeitet.

Der inhaltliche Schwerpunkt des Buchbestandes im Fach „Modernes Japan“ lag bisher auf den Bereichen (moderne) Geschichte, Frauen- und Geschlechterforschung sowie Kultur. Ferner gibt es Titel zur älteren Geschichte, Politik, Geographie, Wirtschaft, Sprache, Literatur und Gesellschaft, hier insbesondere Familie und Erziehung.

In den vergangenen zwei Jahren wurde zum einen Literatur aus dem Bereich der kulturwissenschaftlichen Japanforschung angeschafft, darunter diverse Titel zu Interkulturalität, kultureller Identität, Minderheiten in Japan, sowie zu japanischer Literatur, Medien und Populärkultur. Außerdem wurde auch der Bestand an Filmmaterial aufgestockt. Zum anderen wurden für den sozialwissenschaftlichen Schwerpunkt vor allem Titel zur kulturvergleichenden Soziologie sowie zu den Themen demographischer Wandel, alternde Gesellschaft, soziale Sicherung und neue Formen sozialer Re-Differenzierung in Japan beschafft.

Mit den Berufungen von Prof. Dr. Shimada und Prof. Dr. Schad-Seifert stehen weitere zusätzliche Bibliotheksmittel zur Verfügung, mit denen in den nächsten Jahren der Buchbestand ausgebaut werden soll.

Da in den letzten zwei Jahren zusätzliche Mittel aus Studienkonten zur Verfügung standen, konnte auch die Lehrbuchsammlung um Zeichenlexika und Grundlagenliteratur erweitert sowie auch der Literaturbestand für die aktuellen Lehrveranstaltungen aufgefüllt werden.

Im Berichtszeitraum konnten von zwei großzügigen Spenden der Japan Foundation Unterrichtsmaterialien zum Spracherwerb sowie einige umfangrei-

chere themenbezogene Reihen beschafft werden. Auch von unterschiedlichen privaten Stellen wurde das Institut mit Buch- und Zeitschriftenspenden (Einzeltitel) unterstützt. Darüber freuen wir uns besonders und möchten an dieser Stelle noch einmal Tawada Yôko und Kataoka Atsushi herzlich danken.

16. BERICHT DER FACHSCHAFT

Der Fachschaftsrat ist die gewählte Studierenden-Vertretung des Fachbereichs „Modernes Japan“, der zurzeit über 300 Studenten und Studentinnen umfasst.

Die Hauptaufgabe des Fachschaftsrates ist die direkte Interessensvertretung der Studierenden des Fachs in universitären Gremien und Mittler zwischen den Studierenden und den Dozenten des Instituts, wenn Kritik oder Fragen auftreten, die ein Student so gegenüber einem Dozenten nicht äußern würde.

Der Fachschaftsrat besteht momentan aus neun Studierenden, die Beratung und Hilfestellung für die Studenten und Studentinnen anbieten, wenn die Prüfungsordnung oder ihr Stundenplan für sie undurchschaubar wird oder sie in irgendeiner anderen Weise Probleme mit ihrem Studium haben. Der Fachschaftsrat erstellt in Zusammenarbeit mit den Dozenten jedes Semester ein kommentiertes Vorlesungsverzeichnis, das den Lehrplan mit hilfreichen Informationen ergänzt und den Studierenden bei der Wahl ihrer Seminare helfen soll.

Konkret auf das Studium bezogene Hilfestellung findet auch in Form der von der Fachschaft und dem Institut Modernes Japan organisierten Erstsemestereinführungsveranstaltungen kurz ESAGs und Orientierungstutorien statt. In diesen von den Fachschaftsvertretern und Studierenden höherer Semester geleiteten Veranstaltungen wird Studierenden die Möglichkeit geboten, sowohl Hilfestellungen bezüglich der ersten Orientierung auf dem Universitätsgelände, Beantragung u.a. von Bibliotheksausweisen, Mensa-Card etc. als auch Fragen, die während des Sprachkurses oder anderen Seminaren aufgekommen sind, mit erfahrenen Kommilitonen zu klären

Außerhalb der Lehrveranstaltungen organisiert die Fachschaft zum Beispiel die Teilnahme am Sport Dies und präsentiert gemeinsam mit dem Institut einen Info-Stand am Japan-Tag in Düsseldorf.

Auch die Japan Party, die einmal im Semester veranstaltet wird, erfreut sich großer Beliebtheit, und wird von den Fachschaftsvertretern für die Studierenden organisiert

Vor Weihnachten lädt die Fachschaft des Weiteren zu einer kleinen Weihnachtsfeier im gemütlichen Rahmen ein, die zum besseren Kennen lernen unter den Studierenden und den Dozenten beitragen soll.

Da der sprachliche und kulturelle Austausch im Fach „Modernes Japan“ im Mittelpunkt stehen soll, findet außerdem ein Mal im Monat schon seit mehreren Jahren der Japan-Stammtisch in dem Café „Tigges“ in Bilk regelmäßig statt.

Hier wird Studierenden des Fachs „Modernes Japan“ sowie Japaninteressierten und JapanerInnen aus der Umgebung die Möglichkeit geboten, sich auszutauschen und ihre sprachlichen und interkulturellen Kenntnisse zu erweitern. Daneben werden SprachaustauschpartnerInnen innerhalb und außerhalb der Universität vermittelt und Kontakte hergestellt.